

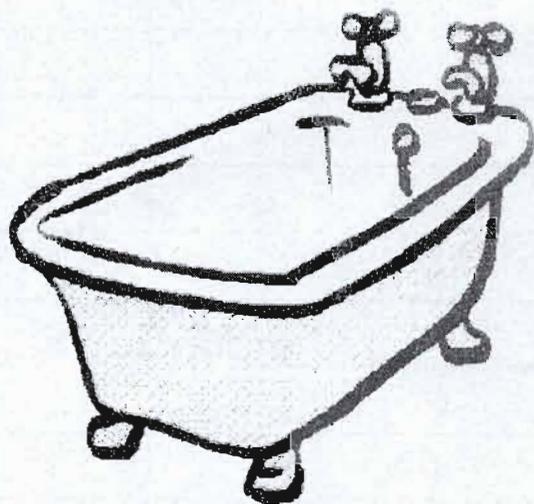


Initiative „Freibad Dulsberg-Aktiv“

Das exklusive Badeangebot
der bäderland Hamburg
GmbH für die Badesaison
1999:

Aber nicht mit uns:

**Der Dulsberg
fordert die Erhaltung des
Freibades!!**



Wenn auch Sie gegen den Umbau des Freibades protestieren wollen, unterstützen Sie unsere Unterschriftenaktion. Eine Unterschriftenliste finden Sie auf der Seite 2 des BACKSTEINs oder im Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Straße 15, Tel.: 652 80 16. Unterschriftenlisten können dort abgeholt und abgegeben werden.

V.i.S.d.P.: Thorsten Szallies, Dithmarscher Str. 18, 22049 Hamburg

Hallo liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger!

Eine alte Gewohnheit der griechischen Gesellschaft ist die Vólta. Das ist ein Abendspaziergang, bei dem die Familie über den Dorfplatz, auf der Strandpromenade oder durch die Straßen schlendert. Hierbei hat man dann die Gelegenheit, ungezwungen Freunde und Nachbarn zu treffen. Früher war dieses Ritual sogar eine Art dörflicher Heiratsmarkt - zukünftige Ehepartner konnten sich unter Aufsicht der Eltern „beschnuppern“. Nun, liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger, wann sind Sie das letzte Mal abends durch den Stadtteil geschlendert? Wenn Sie einen Hund besitzen ist dies sicherlich nicht so lange her. Aber was ist mit Ihnen, die Sie keinen Hund haben? Wann sind Sie das letzte Mal auf dem Dulsberg spazieren gegangen? Und ich meine weder den Weg zur Post noch den üblichen Gang zum Einkauf.

Sicher, im Gegensatz zu Griechenland lädt unser Wetter nicht so oft zu solchen Unternehmungen ein. Aber ist das ein Grund, gar nicht mehr abends vor die Tür zu gehen und statt dessen vor dem Fernseher zu versacken?

Wie wär's, wenn Sie heute abend einmal über den Dulsberg schlendern? Es gibt viel zu entdecken: Die unterschiedlichen Baustile, die Schaufensterauslagen, die verschiedentlich gestalteten Grünflächen und vieles mehr. Natürlich sind da auch die Menschen, die hier leben. Vielleicht treffen Sie ja Nachbarn oder Freunde, die auch für sich den Dulsberg neu erkunden wollen.

Wie auch immer Ihr Spaziergang verlaufen wird, Sie werden sicherlich feststellen, daß der Dulsberg trotz seiner unterschiedlichsten Probleme lebens- und liebenswerter ist als sein Ruf.

Und genau deshalb haben meine Redaktion und ich uns gedacht, daß es mal an der Zeit ist, das Image des Dulsbergs zum Hauptthema dieser meiner neusten Ausgabe zu machen. Doch ebenso interessiert uns Ihre Meinung. Was halten Sie vom Leben auf dem Dulsberg? Leben Sie gerne hier? Wenn „ja“, warum - wenn „nein“ warum nicht? Schreiben Sie uns doch mal!

Da zum Dulsberg auch sein Freibad gehört, hat mir meine Redaktion ein ganz aktuelles Titelblatt gegeben und auf Seite 2 eine Unterschriftenliste veröffentlicht, die Sie ausgefüllt im Stadtteilbüro abgeben können. Jetzt wünsche ich Ihnen aber eine schöne Sommerzeit - wo immer Sie sie verbringen werden. Bis zur nächsten Ausgabe alles Gute.

Ihr BACKSTEIN und seine Redaktion...

- Helge von Appen, Berufsfeuerwehrmann
- Andreas Ballnus, Sozialpädagoge
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Monika Kurz, Philologin
- Matthias Schirmmacher, „Buchhalter“
- Bettina Schrader, Händlerin
- Astrid Seidler, Verwaltungsangestellte
- Christiane Wilfert, Industriekauffrau

OPTIKER

ROLFS

BRILLEN - KONTAKTLINSEN

HAUSBESUCHE NACH VEREINBARUNG

DITHMARSCHER STR. 33 • ☎ 68 19 14

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Dulsberg
 Verantwortlich i.S.d.P.: Jürgen Fiedler, Stadtteilbüro
 Auflage: 3.500 Stück - kostenlos
 Druck: Idee, Satz & Druck, Hamburg

Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro
 Probsteier Straße 15
 22049 Hamburg
 Tel.: 6 52 80 16, Fax: 68 00 09

<http://privat.schlund.de/helge/>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der Backstein erscheint vierteljährlich und ist kostenlos.

- Die Fachgeschäfte am Straßburger Platz -

Blumen-Kasteleiner



Wir führen:

- Vierländer Blumen aus heimischem Anbau,
- diverse Geschenkartikel,
- Trocken- und Wachsrosensträuße.
- Wir arbeiten fachgerecht Brautsträuße,
- Wagenschmuck, Tischgestecke und
- im Trauerfall
- Sargschmuck, Kränze und Trauergestecke.

Tel : 61 03 55

Hier werden Sie gut beraten und freundlich bedient.

Weißburger Straße 1 - 3 D - 22049 Hamburg
 BUS : 171 / 271 / 36 Nähe S - Bahn : Friedrichsberg U - Bahn : Straßburger Straße



Der Lieferservice

für Hamburg

Bringt's

Täglich frisch,

frei Haus

Tel : 61 22 96

Fax : 61 41 06



Dulsberg - nicht reich, aber liebenswert

Bei Gesprächen mit Eltern, die ihr Kind an der Gesamtschule Alter Teichweg anmelden wollen, merke ich oft, daß viele Menschen, besonders die aus dem Raum außerhalb des Dulsbergs, Bedenken gegenüber dem Stadtteil haben. Sie kommen trotzdem, weil sie andere Eltern oder Kinder an unserer Schule kennen, oft sind es ältere Geschwister oder Kinder von Freunden und Verwandten. „Ihre Schule - ja aber das Umfeld...“, höre ich sehr oft besorgt, fragend.

Versucht man im Gespräch herauszufinden, was denn die Bedenken gegen den Stadtteil sind, so fällt mir auf, daß diese in den letzten zwei, drei Jahren immer diffuser und unkonkreter geworden sind. Man hat Dinge gehört, die z.T. Jahre zurückliegen, man hat gehört, daß hier vieles passiert - aber Genaues weiß man nicht. Und dann noch die vielen Ausländer! Und in der Zeitung stand doch mal... Ein negatives Beispiel, daß eine gute Schlagzeile oder *story* abwirft, ist für die Medien einer Großstadt oft berichtenswerter als alles alltägliche Positive, was sich in einem Stadtteil abspielt. Und diese negative Schlagzeile bleibt hängen, oft jahrelang.

Der Stadtteil Dulsberg hat gewiß auch seinen Anteil an den Problemen der Großstadt Hamburg - aber er ist meines Erachtens insgesamt ein liebenswerter Stadtteil. Ich habe bei abendlichen Spaziergängen in „Gute-Leute-Gegenden“ viel brenzligere Situationen mit Jugendlichen und Erwachsenen beobachtet als in fast 30 Jahren Arbeit am Dulsberg, selbst in Ecken, wo hier der Alkohol leider zu oft fließt.

Ich meine, die Menschen, die im Stadtteil Dulsberg wohnen

oder hier nur arbeiten, sollten aktiver werden und verstärkt die schönen Seiten des Dulsberg nach außen tragen - z.B. die interessante Architektur auch der Sozialwohnungs-Blocks, das viele Grün, die bunte und nach meiner Beobachtung nette und freundliche Mischung seiner Bewohner. Der Dulsberg ist ein gewachsener Stadtteil, auch die Mehrzahl seiner ausländischen Mitbürger ist hier fest verwurzelt. Nicht nur in der Schule, im Imbiß oder beim Gemüsehöcker kann man ein Gemeinschaftsgefühl zwischen den lange hier wohnenden Ausländerfamilien und den alten Dulsbergern feststellen - für andere Gegenden sicher ein Vorbild.

Warum verkünden wir also nicht offensiv:

Der Dulsberg: nicht reich - aber liebenswert.

Gerhard Heinrichs

Der Haarlekin

Damen und Herrenfriseur

Straßburger Straße 7-9
22049 Hamburg

Reservierungen:

Tel.: 61 73 48

Fax: 691 77 55

**SIE können nicht zu uns kommen?
WIR kommen zu IHNEN ins Haus!**

TAXI direkt

Thomas Gawellek

Taxenbetrieb • Taxifahrerausbildung

Alter Teichweg 67 • 22049 Hamburg
Telefon 61 03 52 • Fax 690 17 53

Informationen montags 19.00 Uhr

Freibad Dulsberg – Schluß mit Lustig ?!

„Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren!“
(Berthold Brecht)

Manchmal kommt es anders... Erst durch ein Gutachten im Auftrag des Stadtteilbüros kam ans Licht, daß die Bäderland GmbH (eine Tochtergesellschaft der Hamburger Wasserwerke) das Freibad auf dem Dulsberg auf lange Sicht nicht mehr betreiben will. Damit fand ein Gerücht seine Bestätigung, das bereits seit mehreren Jahren im Stadtteil im Umlauf ist.

Die AnwohnerInnen haben bereits vor einigen Jahren üble Erfahrungen mit der Firmenpolitik der HWW gemacht. 1987 wurde „in einer Nacht- und Nebelaktion“ (Aussage einer Anwohnerin) das Hallenbad geschlossen und in den heute bestehenden Olympiastützpunkt umgewandelt.

Diese Erfahrung hat die Menschen wachsam und mißtrauisch gemacht. Entsprechend heftig fiel die Reaktion aus, als die Pläne zur Umgestaltung zunächst auf einer Sitzung des Ortsausschusses am 30. März und dann durch den AK Bürgerbeteiligung auf der Stadtteilversammlung am 24. April vorgestellt wurden.

Bereits nach der Sitzung des Ortsausschusses kursierten unter den Eltern der Gesamtschule Alter Teichweg die ersten Unterschriftenlisten gegen die Schließung des Freibades. Auf der Stadtteilversammlung brach sich die Empörung der AnwohnerInnen endgültig Bahn. Alle Anwesenden waren sich einig in der Forderung nach Erhaltung des Freibades. Noch am gleichen Abend bildete sich eine Gruppe von AnwohnerInnen mit dem Ziel, den Protest gegen den drohenden Umbau (oder die Schließung) des Freibades zu organisieren.

Seit Mitte April hat die Initiative „Freibad Dulsberg-Aktiv“ (der Name der neuen Initiative) ca. 2.000 Unterschriften gegen die Schließung des Freibades Dulsberg gesammelt, auf dem Dulsberg ebenso wie in den angrenzenden Stadtteilen. In der Bezirksversammlung am 14. Mai haben die drei dort vertretenen Parteien einen interfraktionellen Antrag eingebracht, der die Erhaltung des Freibades Dulsberg fordert.

Einen unerwarteten Schub erhielt der Protest der AnwohnerInnen durch eine Presseerklärung der SPD zu diesem interfraktionellen Antrag. Innerhalb weniger Tage berichtete fast die gesamte Hamburger Presse von der drohenden Schließung des Freibades und unserem Protest.

Der vorläufige Höhepunkt schließlich wurde durch die Protestaktion anlässlich der Eröffnung des Aqua-Sport-Hotels am 15. Mai gesetzt, zu der sich ca. 350 Teilnehmer einfanden. Angesichts dieser großen Zahl (an einem Wochentag um 11:00 Uhr vormittags) mußte sich auch bei Hamburgs erstem Bürgermeister Ortwin Runde die Erkenntnis durchsetzen, daß eine Schließung des Freibades auf massiven Widerstand der AnwohnerInnen stoßen wird. Er versprach, sich für den Erhalt des Freibades Dulsberg einzusetzen.

Wir müssen jetzt am Ball bleiben, um eine Erhaltung des Freibades Dulsberg durchzusetzen. Wir werden weiter Unterschriften sammeln und die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger an Ihre Verantwortung gegenüber den BewohnerInnen unseres Stadtteils erinnern. Wir werden keine Ruhe geben, bis der Bestand des Freibades Dulsberg auf lange Sicht garantiert ist!

**Wir brauchen auch weiterhin Eure Unterstützung!
Tragt Euch in die Unterschriftenlisten ein. Beteiligt Euch an unseren Aktionen!**

Infos über die Unterschriftenaktion und die weitere Arbeit der Initiative erhaltet Ihr bei:

**Initiative „Freibad Dulsberg-Aktiv“
c/o Thorsten Szallies/Christiane Wilfert
Dithmarscher Straße 18
22049 Hamburg
Tel./Fax: 68 84 36
Email: TS.Hamburg@t-online.de**

**Thorsten Szallies
Mitglied im AK Bürgerbeteiligung**



Blumenhaus in Dulsberg

Inh. M. Mattuch
Dithmarscher Straße 19, 22049 Hamburg
Tel. / Fax. 040 / 68 14 03

**Trauerkränze und -gestecke!
Lieferung auf alle Hamburger
Friedhöfe.**

Vier Jahre Kneipenabend

Es war einmal im Jahre 1993, als ein Aufruf vom Stadtteilbüro Dulsberg ausging, daß alle interessierten DulsbergerInnen sich auf den Weg machen sollten, um die Gründung eines Bürgerhauses für unseren Stadtteil vorzubereiten.

Die ersten Treffen wurden moderiert von der Kulturmanagerin Britta Gröger, die Vorgängerin von Christine Orlt, deren Aufgabe zunächst darin bestand, (Kultur-) Bedarfe und Engagement der DulsbergerInnen zu ermitteln. Hinsichtlich der Beteiligung konnte von einer bunten Runde neuer Gesichter, "Berufsdulsbergern" und bekannten Stadtteiloriginalen gesprochen werden; rund ein Drittel kannte sich bereits aus der Stadtteil-/Initiativenarbeit. Je mehr Sitzungen folgten, desto mehr Ideen entwickelten sich; Luftschlösser wurden geschaffen - warum nicht mit dem Kopf zwischen den Wolken rumlaufen und den Griff nach den Sternen wagen?

Nachdem zunächst zeitgemäße Vorstellungen von (Stadtteil-) Kultur, "brainstormartig" (d.h. freie Assoziation) gesammelt wurden, stand fest, daß ein konkretes Angebotsprofil einstweilen nicht zu erstellen war. Einen zugkräftigen Name mußte das Ganze aber schon mal haben: nicht "Kulturpalast Dulsberg", sondern (griffiger und prouger) "Kulturpalä Dulsberg - KuPaDu" wurde mehrheitlich als geeignet befunden. Konkreter wurde es schon bei der Standortdiskussion - hier kam realistischere nur ein Anbau/Umbau der Frohbotschaftskirche am Straßburger Platz in Frage. Von weltanschaulichen Berührungssängsten Einzelner abgesehen, wurde dieses Projekt letztendlich nicht weiterverfolgt, da anfängliche Hoffnungen der Finanzierbarkeit mittlerweile aufgegeben worden waren. Um nun aber die Zielsetzung (regelmäßige Kommunikation/künstlerische Angebote im Stadtteil zu schaffen) praktisch weiterzuverfolgen und andererseits sich nicht mit der wiederholten, kontroversen Diskussion völlig klarer Sachverhalte zu verschleißen, mußte mal etwas greifbares gemacht werden. Wir entschlossen uns, den neu eröffneten Nachbarschaftstreff für unsere Zwecke zu nutzen und eine monatliche Veranstaltung durchzuführen, mit Live-Musik und in gemütlicher Kneipenatmosphäre. Im Juni 1994 eröffneten wir unser Angebot mit einem Konzert der Dulsberger "Travellin' Band". Wir versuchten im weiteren mal mit Fernseh- und Spiele- und Diabenden Leute ranzulocken, allerdings mit mäßigem Erfolg. So blieb es bei der Live-Musik, das Honorar für die Künstler



Travellin' Band (1994)

wurde zunächst aus dem Budget des Stadtteilbüros bereitgestellt, später übernahm dieses der Nachbarschaftstreff Dulsberg. Die gesamte Organisation, Bewirtung, Werbung usw. wird ausschließlich ehrenamtlich von unserem "Kneipen-Team" erledigt. U.a. traten (z.T. mehrmals) bei uns in diesen vier Jahren auf:

- Travelin' Band, Mike Manske, Elina Levi, Percy & Sean, Tumblin' Groove, Antonio Candela, Nicolai Bakontine, Andreas Ballnus, Sean O'Hara & Band, Jens Waubke & Bernd Winkelmann, Kris, Die Barmbeker Oldies, Alevtina Witt, Freddie's Oldie Band u.v.a.



Bild rechts: Rock die Straße (mit Mike Manske)

Kneipenabend
 mit Live-Musik
 Initiative Bürgerhaus Dulsberg
FREITAG
 24. April 1998
Tumblin' Groove
 Rhythmus + Blues + more...!
 Nachbarschaftstreff Dulsberg
 Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
 (Königstr. 15/16, Montag/Abend - Kneipen)

Kneipenabend
 mit Live-Musik
 Initiative Bürgerhaus Dulsberg
Freitag, 28. Februar
Sean & Adam
 British & Irish Pop
 Nachbarschaftstreff Dulsberg
 Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
 Unsere Veranstaltung am März/Anfang bereits am letzten Freitag (21.3.) statt, weil der letzte Karfreitag ist

Kneipenabend
 mit Live-Musik
 Initiative Bürgerhaus Dulsberg
Freitag, 29. Nov.
Travellin' Band
 Nachbarschaftstreff Dulsberg
 Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
 (Königstr. 15/16, Montag/Abend - Kneipen)

Kneipenabend
 mit Live-Musik
 Initiative Bürgerhaus Dulsberg
Freitag, 27. März
ALEVINA WITT spielt Chansons
 von
MARLENE DIETRICH
ZARAH LEANDER
EDITH PIAF
 Nachbarschaftstreff Dulsberg
 Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr



Der Besuch ist recht unterschiedlich, mal ist es gerammelt voll, mal weniger. Es gibt mittlerweile auch schon eine eingeschworene Stammbesucherschaft, aber jedesmal tauchen auch neue Gesichter auf. Zuweilen gelang es Nachbarn aus ihrer Isolation herauszuholen und sie im lockeren Umgang mit anderen DulsbergerInnen zusammenzubringen. Von der Altersstruktur ist eher das Mittelfeld (25-55 Jahre) vorherrschend.

Der Kneipenabend findet regelmäßig am letzten Freitag im Monat statt, Eintritt ist frei, zivile Getränkepreise (Bier DM 2,50, Glas Mineralwasser/Tasse Kaffee DM 0,50)

Und zu guter Letzt: Unser Team ist immer noch klein — fast zu klein — so daß eine Belebung durch neue tatkräftige Helfer und Helferinnen von uns mehr als gewünscht wird (Telefon 693 00 94 bzw. 695 23 84).

Werner Elkan, Astrid Pongs, Matthias Schirmmacher

Im Sommer sind wir auch draußen (1994 mit Elina Levi)



Tumblin' Groove (1998)

Beachtet diese Plakate auf dem Dulsberg! (unten)

Kneipenabend
mit Live-Musik
Initiative Bürgerhaus Dulsberg

Freitag, 21. März

Covers & eigene Songs
von
Sean O'Hara & Band

Nachbarschaftstreff Dulsberg
Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
jeden letzten Freitag im Monat. Eintritt frei

Kneipenabend
mit Live-Musik
Initiative Bürgerhaus Dulsberg

Freitag, 26. Juli

Chris Klarler
Klaus Saxophon
Holger Bass

SWING LATIN

Nachbarschaftstreff Dulsberg
Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
jeden letzten Freitag im Monat. Eintritt frei

Kneipenabend
mit Live-Musik
Initiative Bürgerhaus Dulsberg

Freitag 31. Januar

Kris Folk-,
Country-,
Blues- und
Rocksongs

Nachbarschaftstreff Dulsberg
Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
jeden letzten Freitag im Monat. Eintritt frei

Kneipenabend
mit Live-Musik
Initiative Bürgerhaus Dulsberg

Freitag, 26. September

Mike Kannemann

Nachbarschaftstreff Dulsberg
Elsässer Straße 15, ab 19 Uhr
jeden letzten Freitag im Monat. Eintritt frei

Wohnungsumwandlung im Stadtteil

Wie wir schon in der letzten Ausgabe kurz berichtet haben, werden in dem Wohnkomplex zwischen Alter Teichweg, Krausestr., Bahndamm und Kanal 182 Wohnungen umgewandelt. Inzwischen haben mehrere Begehungen der Bauprüfungsabteilung stattgefunden, so daß die Erteilung der Abgeschlossenheit nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Das Stadtteilbüro hat gemeinsam mit dem Mieterverein zu Hamburg zwei Mieterversammlungen organisiert. Ziel war, ein lebenslanges Mietwohnrecht für die jetzigen BewohnerInnen gegenüber der Neueigentümerin 'Tusculum Grundstückverwaltungsgesellschaft' durchzusetzen. Dem hat sich die Gesellschaft bisher verweigert.

In dem jüngsten Fall eines Verkaufes im Stadtteil, nämlich des Komplexes Lauenburger Str. 2-6, Krausestr. 69-75, Dithmarscher Str. 19a-19c und 15-21a aus dem Bestand des 'Bauvereins zu Hamburg' an die 'Danziger & Weibezahl Immobilien GmbH' ist dies gelungen. Hier wird der Vermieter einen Verzicht auf Kündigung wegen Eigenbedarfs vertraglich mit den Mietern vereinbaren. Dieses positive Ergebnis konnte der Mieterschaft auf einer zweiten Versammlung am 28.5.98 mitgeteilt werden.

Doch wir sehen, daß ein Stadtteil wie der Dulsberg ganz verschärft unter den Druck von Wohnungsumwandlern gerät und alle an einem Strang ziehen müssen, um wirksame Schutzmechanismen zu

bekommen. Die soziale Milieuschutzverordnung ist hier momentan das tauglichste Mittel, da einerseits vom Eigentümer für jede einzelne Wohnung eine gesonderte Genehmigung eingeholt werden muß, andererseits diese verwehrt werden kann, wenn die Zusammensetzung der jetzt dort lebenden Menschen durch eine Umwandlung gravierend verändert würde.

Aus diesem Grund haben das Stadtteilbüro, der Stadtteilbeirat und der Ortsausschuß Initiativen in diese Richtung gestartet. Wichtig wäre nun, daß die Mieterschaft als Betroffene diesem Anliegen noch einmal Nachdruck verleiht.

Am Rande bemerkt...

Dulsberg hat jetzt ein AquaSport Hotel

Bereits in der BACKSTEIN Ausgabe 3/97 war zu lesen, daß am Rande des Freibadgeländes gebaut wird. Das AquaSport Hotel am Olympiastützpunkt ist am 15. Mai 1998 feierlich eröffnet worden. Die Eröffnungsrede hielt der Erste Bürgermeister Ortwin Runde. Die Betreiberin des Hotels, die Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH (HAB), ein stadteigenes Unternehmen, betritt erstmals beschäftigungspolitisches Neuland im Dienstleistungssektor. In diesem ansprechenden 34-Betten-Hotel sind 36 Arbeitsplätze geschaffen worden, 31 für ehemalige SozialhilfeempfängerInnen. Unter den 22 bisher eingestellten Arbeitskräften sind erfreulicherweise auch 8 Menschen aus Dulsberg,

die eine neue Beschäftigung gefunden haben. Im Hotel gibt es außerdem zwei mit modernster Technik ausgestattete Tagungsräume sowie ein Restaurant. Die Gesamtkosten des Neubaus, finanziell getragen vom Sportamt, der Stadtentwicklungsbehörde (Armutsbekämpfungsprogramm) und aus eigenen Mitteln der HAB, belaufen sich auf knapp drei Millionen Mark. Zum festen Gästekreis des AquaSport Hotels zählen die SchwimmerInnen des benachbarten Olympiastützpunktes, denen bislang eine derartige Unterkunft nicht geboten wurde. Das Hotel steht aber genauso auswärtigen Gästen und BewohnerInnen als günstige Übernachtungsmöglichkeit oder für Familienfeiern zur Verfügung (Tel. 69 65 42 - 0; Fax - 42). Ich meine, das AquaSport Hotel ist in jedem

Fall eine Bereicherung für Dulsberg.

René A. Tollkühn (Projektentwickler)

Stadtteilwerkstatt Dulsberg eröffnet

Wieder einmal hat ein Projekt seine Tore für die Menschen im Stadtteil geöffnet. Die Stadtteilwerkstatt am Alten Teichweg 102b (Ecke Krausestraße) ist am 17. April 1998 von Senator Dr. Willfried Maier eingeweiht worden. In nur 1 ½ Jahren Umbautätigkeit haben MitarbeiterInnen des Arbeitsladen Dulsberg und anderer ABM-Beschäftigungsträger aus einer „Ruine“ ein Gebäude entstehen lassen, das multifunktional genutzt werden kann. BewohnerInnen des Stadtteils können die Werkstatt montags bis freitags in der Zeit von 9:00 - 15:00 Uhr nutzen. Sei es, um beispielsweise einen Stuhl zu bauen oder zu reparieren oder um ihre handwerklichen Ideen in die Tat umzusetzen. Selbst für Menschen, die den Start in eine eigene Existenz wagen wollen, bietet die Werkstatt die Möglichkeit eines vorübergehenden Büros. Den Hauptanteil des benötigten Geldes in Höhe von 180.000 DM für die Herrichtung der Räume hat der Projektentwickler im Rahmen des Armutsbekämpfungsprogramms bei der Stadtentwicklungsbehörde eingeworben. Der kleinere Teil, ca. 30.000 DM, stammte aus den Mitteln des „FRANK-Vergleichs“. Die Stadtteilwerkstatt steht allen Dulsbergerrinnen und Dulsbergern offen (Tel. 69 79 44 25). Also, nichts wie hin und einfach mal hineinschauen.

René A. Tollkühn (Projektentwickler)

COMPUTER 691 71 21
Sonderposten

Alter Teichweg 144
gegenüber der Shell Tankstelle

Teile ab

Ankauf

1.-DM

geb raucht Teile

Service

Neu teile

Mustek

Western Digital

Seagate

BASF

UMAX

PHILIPS

TOSHIBA

Maxtor

CREATIVE

Quantum

MUSTEK

brother

FUJI

LITEON

TYSSO

NEWLETT PACKAGE

EPSON

ANUBIS

CANON

FUJITSU

Seha

NEC

MULTIPORT

**ERWEITERTE
MIETERBERATUNG IM
STADTTTEILBÜRO
DULSBERG DURCH
DEN MIETERVEREIN
ZU HAMBURG VON
1890 R.V.**

Ab jetzt gibt es die Möglichkeit einer kostenlosen, befristeten Mitgliedschaft im Mieterverein zu Hamburg für einkommenschwache Dulsberger Haushalte. Mieterinnen und Mieter, für die dieses Angebot gilt, erhalten ohne eigenen Kostenbeitrag *Mieterberatung* und haben Anspruch auf *Rechtsbeistand*.

Weiter gibt es wie bisher für alle Dulsbergerinnen und Dulsberger das Angebot der beitragsfreien *Mieterinformation*, für die keine Mitgliedschaft im Mieterverein erforderlich ist.

Die kostenlose Mitgliedschaft gilt für Haushalte, die Wohngeld, BAFöG, Sozialhilfe oder vergleichbare Leistungen erhalten, Anspruch auf eine Sozialwohnung („§5-Schein“) haben oder von der Fehlbelegungsabgabe freigestellt sind.

- ◆ Bei Mietproblemen können betroffene Mieterinnen und Mieter sich direkt an den Mieterverein wenden. Der Anspruch auf diese Hilfe ist glaubhaft zu machen, z.B. durch Vorlage entsprechender Bescheide.
- ◆ Dieses Angebot wurde möglich durch die Zusammenarbeit von:

Stadtteilbeirat, Mieterinitiative Dulsberg, Stadtteilbüro Dulsberg, Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst und Mieterverein zu Hamburg.

- ◆ Das Angebot ist begrenzt bis zum 31.12.1999.

Die Mieterberatung findet jeden 1. und 3. Montag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Straße 15 statt. In Eilfällen steht auch die Hauptstelle des Mietervereins im Glockengießerwall 2 (beim Hauptbahnhof) zur Verfügung (Tel.: 32 25 41).

COMPUTER 691 71 21
Sonderposten

Alter Teichweg 144
gegenüber der Shell Tankstelle

Teile ab

Ankauf

1.-DM

Faxabruf
69 79 11 60

Service

Neu
teile

geb
raucht
Teile

Mitsubishi BASF OKI CREATIVE

FREECOM UMAX PHILIPS Quantum

Western Digital Seagate TOSHIBA Maxtor

brother FUJI LITEON

IBM EPSON ANUBIS

TYSSO TEAC MULTIPORT

Canon FUJITSU

Seha

NEC

PHÖNIX - APOTHEKE

Rosemarie Brodack
Tilsiter Straße 2
22049 Hamburg
Telefon 040 / 695 81 81
Telefax 040 / 695 67 77

**Wir beraten Sie gerne in allen Gesundheitsfragen.
Unsere Spezialgebiete sind:**

- Reise-Gesundheit -
- Apothekenkosmetik -
- Blutdruck- und Blutzuckermeßgeräte (+ Zubehör) -
- Homöopathie -
- Tees und Teemischungen -
- Dekubitus (Hilfsmittel zur Versorgung und Lagerung) -
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen -
- Künstliche Ernährung -

Das Team der Phönix - Apotheke freut sich auf Sie!

Drei auf einen Streich –

Das Kinderhausprojekt auf dem Dulsberg

Ein Gespenst geht um auf dem Dulsberg – das Gespenst eines Kinderhausprojektes. Was hat es mit diesem Projekt auf sich?

Das „Kinderhausprojekt“ –genaugenommen heißt es „Kinderhaus- und Beschäftigungsprojekt Dulsberg“- weicht erheblich von den gängigen, vor allem von den staatlichen Betreuungsmöglichkeiten ab. Neben einem Angebot zur Kinderbetreuung soll es vor allem auch für Alleinerziehende und Familien mit sozialen Problemen die Möglichkeit geben, Beratung zu erhalten oder sich einfach nur mal „auszusprechen“. Zu guter Letzt werden im Rahmen des Kinderhausprojektes auch Möglichkeiten zur Verfügung stehen, eine Qualifikation im Bereich Hauswirtschaft/Hausverwaltung zu erwerben.

Die Kinderbetreuung

Die Konzeption der Kinderbetreuung richtet sich insgesamt weitgehend an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder aus. So soll es neben den „normalen“ Betreuungszeiten auch relativ frei vereinbarte Zeiten geben, die sogenannte flexible Betreuung. Spontane Änderungen, beispielsweise wegen kurzfristig geänderter Arbeitszeiten oder wichtiger Termine, sind möglich.

Auch bei familiären Krisensituationen soll die Möglichkeit bestehen, die Kinder kurzfristig im KTB unterzubringen und sie damit „aus der Schußlinie zu nehmen“ und die familiäre Situation ein wenig zu entschärfen. Dies ist eines der wesentlichen Ziele des Projektes.

Das Betreuungskonzept an sich weicht vom üblichen Muster der Kinderbetreuung ab. Statt betreuter „fester“ Kindergruppen bekommen die Kinder im Kinderhausprojekt verschiedene Angebote zur Zeitgestaltung, unter denen sie selbst das gewünschte auswählen können. Die Betreuer unterstützen die Kinder bei ihren Beschäftigungen. Das ganze spielt sich ab in einem festen Zeitrahmen, in dem auch Zeiten zum Essen vorgesehen sind. Die Vorstellung der Angebote geschieht im Rahmen gemeinsamer „Kinderkonferenzen“, bei denen die Betreuer ihre Angebote darstellen. Die Kinder können (in bestimmten Grenzen) frei entscheiden, wann sie essen, toben oder einfach ihre Ruhe haben möchten. Dazu stehen verschiedene Räume zur Verfügung, die entsprechend ihrer Funktion gestaltet sind (z.B. Atelier, Entspannungsraum, Restaurant usw.).

Treffpunkt und Selbsthilfe

Da die Mitarbeiter von Betreuungseinrichtungen in ständigem Kontakt mit den Kinder und den Eltern stehen, liegt es nahe, auf dieser Basis ein niedrigschwelliges Hilfsangebot auch an die Eltern zu machen. Im Kinderhausprojekt haben sie die Möglichkeit, andere Eltern in zu treffen und so aus ihrer (bei Alleinerziehenden häufigen) Isolation herauszukommen. Bei Bedarf können durch die Mitarbeiter des Kinderhausprojektes auch andere Hilfsangebote vermittelt werden.

Beschäftigung und Qualifikation

Der dritte Teil des Kinderhausprojektes umfaßt ein Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebot vor allem für den hauswirtschaftlichen Bereich. In drei Phasen soll hier letztendlich ein marktfähiges Unternehmen geschaffen werden (Mobiler Haushaltsservice), das vor allem an Privathaushalte gerichtete kostengünstige Dienstleistungsangebote in Haus und Garten machen kann.



Krankengymnastik · Physiotherapie

Marlies Bagung

Lotharstraße 2b · 22041 Hamburg

Therapie-Angebote

*Krankengymnastik
KG-neurophysiologische
Grundlage
Manuelle Therapie
Brügger Therapie*



*Cranio-Sacrale Therapie
Schlingentisch
Extensionen
Atemgymnastik
Rückenschule
Wärme-/Eisanwendung
Hausbesuche*

Alle Kassen - Termine nach Vereinbarung

Telefon/Fax (0 40) 6 52 02 77

.....
Es gibt ihn wieder...
.....

den Tabakwaren-Laden

auf dem Dulsberg in der Oberschlesische Straße 1

jetzt mit TCHIBO-Artikeln

Wie früher: LOTTO, Tabakwaren, Zeitungen
und Zeitschriften, Getränke,
Süßigkeiten
Neu im Angebot: TCHIBO-Kaffee und
TCHIBO-Gebrauchsartikel

Meine Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 6.30 Uhr - 13 Uhr
14.30 Uhr - 18 Uhr
Freitag: 6.30 Uhr - 13 Uhr
14.00 Uhr - 18 Uhr
Sonnabend: 7.00 Uhr - 13 Uhr

Manfred Kasper · Oberschlesische Straße 1 · 22049 Hamburg

Die erste Phase dient vor allem der Qualifizierung. 40% der Arbeitszeit sollen für berufliche und schulische Ausbildung verwendet werden. In der verbleibenden Arbeitszeit können die Beschäftigten über die gemeinnützigen Einrichtungen auf dem Dulsberg an interessierte Privathaushalte vermittelt werden. Bestandteil der 1. Phase ist außerdem ein zweimonatiges Praktikum.

Am Ende der 1. Phase steht die erworbene Qualifikation zum Hauswirtschaftler, zum Hausmeister oder zum Gebäudereiniger. Es werden also Qualifikationen erreicht, die zwar unterhalb der typischen Ausbildungsberufe angesiedelt sind, für die aber trotzdem gute Beschäftigungsmöglichkeiten auch auf dem 1. Arbeitsmarkt zu erwarten sind.

In der 2. Phase des Beschäftigungsprojektes soll ein sogenannter „Transferbetrieb“ entstehen. Dieser Betrieb bietet wie in der ersten Phase Dienstleistungen an Privathaushalte an, soll aber vor allem auch qualifizierte Beschäftigte in Tätigkeiten des 1. Arbeitsmarktes vermitteln. Im Transferbetrieb werden ca. 10 Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

In der 3. Phase entsteht ein marktfähiges Unternehmen, das unabhängig von staatlicher Finanzierung arbeiten und sich bewähren soll. Hier sollen 10 Arbeitsplätze entstehen, die bevorzugt Kräften aus den ersten zwei Phasen zur Verfügung gestellt werden.

Wer zahlt ?

Die Finanzierung erfolgt für die drei Säulen aus unterschiedlichen, meist staatlichen Quellen.

Die Kinderbetreuung wird, wie in den anderen Betreuungseinrichtungen auch, über den Pflegesatz, finanziert.

Der Treffpunkt Selbsthilfe soll seine Kosten soweit wie möglich durch den Verkauf von Speisen und Getränken sowie der Vermietung von Räumlichkeiten selbst erwirtschaften. Das ist möglich, auch wenn die sich die Preise dafür selbstverständlich auch am geringen Einkommen der Zielgruppe orientieren werden.

Das Beschäftigungsprojekt wird -zumindest vorläufig- voll durch die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales finanziert. Es besteht allerdings die Hoffnung, daß nach erfolgreicher Umsetzung des Konzeptes „mobiler Haushaltsservice“ auch eigene Einnahmen erzielt werden, um wenigstens eine teilweise Unabhängigkeit von der „Staatsknete“ zu erlangen.

Nach letzten Informationen ist die Finanzierung des Gesamtprojektes noch nicht vollständig gesichert. Das Amt für Jugend hat bislang „signalisiert“, daß eine Finanzierung zweier Ganztagsgruppen im Bereich des Möglichen läge. Die Träger des KTB und die Institutionen auf dem Dulsberg versuchen derzeit noch, in Verhandlungen eine vollständige Finanzierung zu erreichen.

Für den Fall, daß diese Verhandlungen ergebnislos bleiben, hat das Stadtteilbüro in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Bürgerbeteiligung Unterschriftenlisten erstellt und im Stadtteil verteilt. Sie können bei Ihrem Einzelhändler mit Ihrer Unterschrift dafür eintreten, daß das Kinderhausprojekt in der geplanten Form Wirklichkeit wird.

Unterschriftenlisten können angefordert werden im

Stadtteilbüro Dulsberg

Probsteier Straße 15

22049 Hamburg

Tel.: 652 80 16

T.Szallies / Mitglied im AK Bürgerbeteiligung



Mit voller Kraft für Ihre Gesundheit

Strassburger Apotheke

Renate Drieschner-Krenz

Nordschleswiger Straße 65 · 22049 Hamburg
Telefon 040/6522771 Telefax 040/6522826

..D

irekt an der U-Bahn finden Sie uns, das Team der Strassburger-Apotheke. Seit 1973 beraten wir Sie mit viel Fachwissen in allen Gesundheitsfragen. So arbeiten wir in Pflegefragen mit dem Team des Strassburger Pflegedienstes, das seit 1990 in Ihrer Nähe ist, zusammen.

..M

it Rat und Tat betreut das Team des Strassburger Pflegedienstes kompetent, zuverlässig und liebevoll pflegebedürftige Menschen. Z.B. berät es Sie gerne in allen Fragen der häuslichen Kranken- und Altenpflege, es hilft Ihnen bei Krankenkassen-, Pflegeversicherungs- und Sozialbehördenanträgen. Entscheiden Sie sich für den Strassburger Pflegedienst, wir führen Verordnungen Ihres Arztes gewissenhaft aus.

Wir sind für Sie da in unseren Räumen in der Strassburger Str. 44 (Tel. 68 74 48) und in Ihrer Strassburger Apotheke.



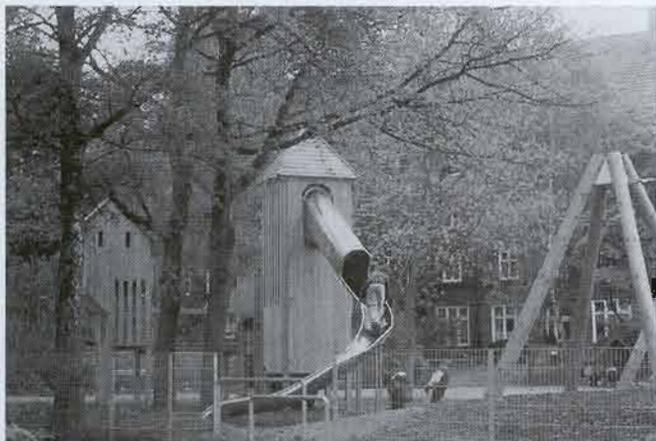
STRASSBURGER PFLEGEDIENST

HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE UND BERATUNG

STRASSBURGER STR. 44 · 22049 HAMBURG · TELEFON 040/687448

Spielplatz-Check: Dulsberg Süd - Höhe Gebweiler Str.

Die Sahara zu Gast auf dem Dulsberg



„Den neuen Spielplatz solltest Du Dir mal ansehen“ - ausgestattet mit ein paar Ortsangaben zur Lage desselben geht es los. Roter Backstein prägt den Weg durch das Häuserlabyrinth. Ein paar Mal versehentlich Umwege gemacht, die in hübsche Wohnhöfe führten und einen netten älteren Herren nach dem Weg befragt. Nein, wo hier in der Nähe ein neuer Spielplatz sei, das wisse er nicht. Ein bißchen Flieder geschnuppert und weitergegangen. Plötzlich die Fata Morgana: Goldgelber feiner sauberer Sand glitzert in der Sonne. Eine Riesenbaustelle - oder sollte er es sein? Die größte Menge Sand, die man seit dem letzten Urlaub an der See gesehen hat, liegt in den Dünen gefaltet zwischen zwei Straßenzügen, als käme sie direkt aus der Sahara. Da hilft nur eins, Schuhe aus und fühlen, ob er echt ist oder verschwindet, wenn man sich nähert. Er bleibt und fühlt sich wunderbar zwischen den Zehen an! Tief sinken die Füße ein - also auch nicht nur „Puderzucker“ auf ansonsten steinhartem Boden. Die Tiefe der Buddellöcher läßt eine solide Schicht des schönen Sandes erkennen.

Nur schwer löst sich der Blick von der Pracht, um die „Einrichtung“ des Platzes zu begutachten: Es ist so ziemlich alles vorhanden, was das Herz begehrt und fast alles ist nagelneu. Für die kleineren Kinder gibt es entsprechende Rutschen, die sie selber erklimmen können und von denen das Herabfallen praktisch unmöglich ist. Die kleinen Wippen sind originell als Motorrad oder Hase gestaltet und ebenso wie die größeren Wippen völlig ohne Graffiti. Es gibt kleine Schaukeln und Große mit Autoreifen. Auch die Burganlage ist gleich zweimal vorhanden. Einmal in klein mit Rutsche, Hängebrücke, Zugbrücke, Leitern und Seilen und einmal in groß. Hier muß man schon sicher klettern können und schwindelfrei sein, um über die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten zur Riesenröhrenrutsche zu gelangen. Eine Turmstube in luftiger Höhe dient als Ausguck über das Gelände und zahlreiche Zwischenebenen, mit Bänken bestückt, laden zur Rittertafel ein. Mögliche Angreifer nähern sich vermutlich überwiegend mit der Doppelseilbahn, die zwischen den angrenzenden Hügeln verläuft. Etwas gemütlicher geht es in dem kleinen Hüttendorf unter den Bäumen zu. Hier lädt auch eine Sitzgruppe zum Picknick ein.

Von den Attraktionen geht der Blick hin zu den liebevollen Details: Die Bänke sind zum Teil aus halbierten Baumstäm-

STOFFVITRINE

Reiche Auswahl an Stoffen

Damen-Schneiderei

Neuanfertigung

Änderungsschneiderei

Gardinen

Anfertigung + Dekoration

Unser Service:

Ausmessen und Anbringen

Dithmarscher Straße 41 · 22049 Hamburg

Telefon: 040 / 68 13 01

men und ohne System mitten im Sand verteilt. In der Nähe der Tischtennisplatte bricht eine hölzerne Schildkröte aus dem Gebüsch und Stämme in unterschiedlicher Höhe, als Ring um einen Baum angeordnet, dienen je nach Bedarf zum Balancieren, oder wie jetzt als Verkaufstheke im Spiel. Ein dichter Zaun umschließt das Gelände, aber viele Zugänge mit „Nadelöhr“ machen ihn von allen Seiten begehbar. Sand und Holzspäne unter der Seilbahn lassen ohnehin keinerlei Benutzung mit Fahrzeugen zu.

Der ältere Herr, den ich nach dem Weg gefragt hatte, stand übrigens plötzlich auch auf dem Spielplatz. Er wollte doch mal sehen, ob er mich in die richtige Richtung geschickt habe und sich die Sache persönlich ansehen. Sicher hat er früher von so einem Spielplatz nur geträumt...



Kurzum: Eine Wüste zu Besuch in der Stadt, oder eine Oase in der Stadtwüste - jedenfalls eine echte Konkurrenz für die „Rollerbahn“ in Dulsberg Nord.

Dulsberger Einzelhandel – ein besonderes Erlebnis

„Herzlichen Glückwunsch!“ Freudestrahlend kam der gut angezogene und selbstverständlich auch gut duftende Mann auf Frau Müller zugelaufen und überreichte der verdutzen Dame einen riesigen Blumenstrauß, eine Konfektschachtel und einen Scheck über DM 10.000,00. „Sie sind unsere 1.000.000ste Kundin und wir erlauben uns, Ihnen diese Präsente zu überreichen.“

Kennen Sie das? Fragen Sie sich auch immer: Warum lese ich das immer nur von anderen Leuten, und das passiert mir nie selbst? Doch das können auch Sie erleben. Hier auf dem Dulsberg. Beim kompetenten Dulsberger Facheinzelhandel. Zugegeben, ein wenig nachhelfen muß man da schon, aber dann klappt es. Ist mir auch schon passiert. Wie das?

Als überzeugte Dulsbergerin decke ich natürlich nicht nur meinen täglichen Lebensbedarf beim Dulsberger Einzelhandel, sondern ich habe auch einen Großteil meiner Wohnungseinrichtung auf dem Dulsberg gekauft. Es gibt ja auch für jeden Bedarf ein passendes Geschäft. Ein Geschäft habe ich dabei häufiger besucht und auch jedes Jahr ein Teil gekauft.

Wie ich nun wieder dieses Geschäft betrat, um ein neues Teil zu erstehen, sagte ich zum Eigentümer: Hans, ich komme jetzt hier schon seit Jahren her und ich habe jedes Jahr bei Dir ein Gerät gekauft. Ich bin Deine beste Kundin! Solltest Du Dir da nicht etwas überlegen und mich, als Deine beste Kundin, würdigen?

Ich hatte das eigentlich als Scherz gesagt, doch einige Tage später klingelte es an meiner Wohnungstür und ich bekam ein Blumenpräsent inkl. guter Wünsche überreicht. Vom Geschäftsinhaber persönlich. Ja, das war ein Ding! Das hatte ich ja selbst nicht geglaubt.

Sie sehen – das kann man hier mit dem kompetenten Dulsberger Facheinzelhandel erleben. Beim täglichen Einkauf kennt man die Leute auch bald persönlich und ein kleines Schwätzchen oder ein guter Rat ist beim Kauf mit eingeschlossen.

①

„... lieber gleich zu Frau Flügge“

Heidemarie Flügge

Wäsche
Heissmangel
Reinigung

Tel.: 683 159, Fax u. privat: 715 20 60
Probsteier Str. 6, 22049 Hamburg

Öffnungszeiten:

Mo/Di/Do/Fr: 9.00 bis 13.00 Uhr
Di. und Do. zus.: 18.00 bis 19.00 Uhr

Spezieller Kittelservice für Ärzte und Apotheken.
Auch Lieferdienst

... denn Wäsche ist Vertrauenssache "



Konditorei-Café



Riebe

22049 Hamburg
Tel. 040 / 68 07 36
Dithmarscher Straße 17

Bei uns bekommen Sie Hochzeits- und
Geburtstagstorten nach Ihren
Wünschen!

Wir sind 7 Tage in der Woche für Sie da!

Laden: werktags von 6.00 - 18.00 Uhr
sonntags von 9.00 - 18.00 Uhr
auch Brötchenverkauf

Café: werktags von 8.00 - 18.00 Uhr
sonntags von 11.00 - 18.00 Uh



FRIEDRICHSBERG APOTHEKE

MONIKA WEISS

22049 HAMBURG
DITHMARSCHER STRASSE 9
TEL.: 0 40/ 6 82 89 00
FAX.: 0 40/ 68 28 90 20

Leserbriefe:

zu **BACKSTEIN Ausgabe 5 - März 1998**
Käthe Christiansen, Straßburger Straße 26
22049 Hamburg, 02.05.98

Liebe „BACKSTEIN“-Redaktion,

leider ist bei meinem Bericht über Friedensaktivitäten in Dulsberg etwas schiefgegangen (BACKSTEIN Nr. 5 - März 1998, Seite 10):

SOS und Kirchengemeinde Dulsberg hatten die Initiative zur Mahnwache auf dem Straßburger Platz ergriffen, nicht zur Fahrt nach Bremerhaven. Zur Demonstration vor den Toren der Carl-Schurz-Kaserne in Bremerhaven, Sitz des Military Sea Lift Command der US-Navy, am 26. Januar 1991 rief ein Gewaltfreies Aktionsbündnis in Hamburg auf.

Dies nur zur Richtigstellung.

Ergänzen möchte ich noch, daß die Friedensbewegung auch nach der Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles in der BRD im Jahr 1984 in vielen kleinen und großen Aktionen für den Abzug dieser Raketen gekämpft hat: Unterschriftensammlungen, Ostermärsche von Hunderttausenden, Blockaden vor Stationierungsorten mit Verhaftungen und Aburteilungen von Männern und Frauen und eine riesige Demonstration zu einem Raketenstandort im Hunsrück, zu der auch eine größere Anzahl von Menschen aus unserem Stadtteil mit einem Sonderzug gefahren waren. Und in der Frohbotschaftskirche war eines der 96 Kreuze - Symbol für 96 in Hasselbach stationierte Raketen - aufgestellt.

Erst nach dem Treffen der Repräsentanten der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion in Reykjavik im Jahre 1987 und den darauffolgenden Vereinbarungen zum Abzug der jeweiligen Kurz- und Mittelstreckenraketen, den die Friedensbewegung als Sieg verbuchen kann, schrumpft die Friedensbewe-

gung in der Bundesrepublik und ist heute eine kleine, aber nicht unbedeutende Bürgerbewegung, die sich für eine friedliche Lösung von Konflikten zwischen Staaten einsetzt, für Abrüstung, gegen Auslandereinsätze der Bundeswehr und gegen Rüstungsexporte streitet.

Sie setzt sich dafür ein, daß die Wahnsinnsmittel, die heute weltweit für die Rüstung ausgegeben werden, dem Wohl der Menschen dienen sollen, für Gesundheit, Bildung, Umwelt usw.

Käthe Christiansen

§ Holger Weigle §

Rechtsanwalt

Straßburger Platz 1 Tel.: 040-691 59 13
22049 Hamburg oder 0172-98 34 288

Termine nach Vereinbarung

Edda's Eis-Café

Eis, Getränke, Süßigkeiten
Elsässer Straße 21 (am Straßburger Platz)



Montag-Samstag 11.00 - 22.00 Uhr
Sonn- und Feiertags 9.30 - 22.00 Uhr



Dulsberg-Apotheke



Straßburger Straße 28 • 22049 Hamburg
Tel. 040 / 68 13 52-3 / 65 87 09-0
Fax 040 / 65 87 09 15
Apothekerin Karin Philipsen
Unsere Beratung dient Ihrer Gesundheit, ist kostenlos und immer aktuell!



**DURCHGEHEND
GEÖFFNET:**
Montag bis Freitag
8.30-18.30 Uhr
Samstag
8.30-12.30 Uhr

Unser Angebot:

- Elektrische Krankenbetten
(werden evtl. übernommen von der Pflegekasse!).
- Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen nach Maß und in vielen Farben und Qualitäten
(Kompressionsstrümpfe können verordnet werden auf Kassenrezept!).
- Toilettenstühle, Gehwagen (drei und vier Rad), Gehstöcke, Rollstühle, usw. alles auf Rezept.
- Unser Lieferservice ist selbstverständlich kostenlos.
- Diskrete Beratung im separaten Raum für diskrete Probleme, wie z.B. Windelhosen, Inkontinenzartikel, Colostomie.
- Fragen Sie nach Ihrer Kundenkarte!

Reisen – aber wohin? Urlaub auf dem Dulsberg

Viele von uns kennen das: Der Jahresurlaub naht, doch keine müde Mark ist für eine schöne Ferienreise übrig. Aber ist wegfahren wirklich schöner? Wir haben ein paar Vorschläge für Sie, wie Sie ein paar attraktive Tage auf dem Dulsberg verbringen können. Ja hier, ich rede von unserem Hamburg-Dulsberg!

Erst einmal, wirkliche Erholung beginnt bei „keiner Hausarbeit“. Jetzt bleibt die Küche kalt. Wir gehen essen! Wohin? Natürlich kostensparend in der Stadtteilküche POTTKIEKER im Alten Teichweg 53 (geöffnet Montag bis Donnerstag von 11.30 bis 14.00 Uhr, Freitag von 11.30 bis 13.00 Uhr).

Hier unsere Urlaubstips:

Montag, den 08.06.1998:

Den Tag in der Bücherhalle Dulsberg im Eulenkamp 41 (geöffnet Montag + Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr, Dienstag + Freitag von 11.00 bis 17.00 Uhr, Samstag von 10.00 bis 13.00 Uhr) zubringen. Dort kann man ungestört in Büchern schmökern, die Tageszeitungen lesen, interessante Spiele spielen, Briefe mit einem Textverarbeitungsprogramm auf dem hauseigenen PC schreiben und im Internet surfen.

Dienstag, den 09.06.1998:

Vormittags zur Frauenhandwerkstatt im Dulsberghof, Elsässer Str. 4, III. Etage gehen und einen Schnupperkurs im Töpfern machen. Vorher anrufen, ob die Werkstatteleiterin vor Ort ist, um anzuleiten (geöffnet: Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 13.00 Uhr, Tel. 040 / 696 19 49).

Abends im Ghetto-Café der Erwerbslosenhilfe Dulsberg Süd 12 (geöffnet: Dienstag + Freitag von 17.00 bis 22.00 Uhr) einkehren, einen Kaffee trinken und mit anderen DulsbergerInnen klönen.

Mittwoch, den 10.06.1998:

Eine Tageskarte/Gruppenkarte vom HVV kaufen. Dann mit der S-Bahn bis S-Wilhelmsburg fahren. Dort in die Buslinie 156 wechseln, mit dieser eine interessante Tour durch den Hamburger Hafen machen (Abfahrten z.B. um: 8.24h, 11.34h, 12.34h, 13.29h, 14.24h bis 18.04h alle 20 Minuten). Am Ende (St. Pauli Elbtunnel) aussteigen und den tollen Blick auf die Hamburger Landungsbrücken und den Hafen genießen. Durch den alten Elbtunnel zu S-Landungsbrücken zurückgehen (die Kacheln im Elbtunnel bewundern) und mit der S-Bahn auf den Dulsberg zurückfahren.

Donnerstag, den 11.06.1998:

Den Tag im Freibad Dulsberg am Ende des Grünzuges zwischen Alter Teichweg und Dulsberg Nord verbringen. Abends zum Spiele-Abend des Nachbarschafttreffs Dulsberg, Elsässer Str. 15 gehen. Dafür zwei Tage vorher im Nachbarschaftstreff anrufen (Tel. 040 / 693 00 94), um zu erfahren, wo sich die kleine Gruppe trifft. Die Gruppe sucht noch interessierte DulsbergerInnen, die mitmachen möchten.

Freitag, den 12.06.1998:

Einen ausgiebigen Bummel durch die Geschäfte des Dulsberger Einzelhandels und den Wochenmarkt Eulenkamp/Elsässer

Samstag, den 13.06.1998:

Vormittags zum Frühstück im Nachbarschaftstreff Elsässer Str. 15 (geöffnet: Samstag von 9.30 bis 11.30 Uhr) einkehren und dort andere DulsbergerInnen treffen. Straße machen. Dabei

neue Geschäfte entdecken, alte Bekannte treffen und mit den Geschäftsinhabern einen Klönschnack halten.

Anschließend auf dem Flohmarkt auf dem Straßburger Platz gehen und an den vielen verschiedenen Ständen Raritäten entdecken.

Sonntag, den 14.06.1998:

Mit dem Fahrrad eine organisierte Rundfahrt auf dem Ohlsdorfer Friedhof machen, dabei Neues entdecken. Treffpunkt: U/S-Bahn Ohlsdorf, Ausgang Friedhof, 10.00 Uhr (Veranstalter: Landesjugendring Hamburg e.V., Alfred-Wegener-Weg 3, 20459 Hamburg, Tel. 040 / 317 96 114, die Teilnahme ist kostenlos). Vielleicht blühen dort die vielen Rhododendron-Stauden, ein toller Anblick.

Montag, den 15.06.1998

Eine Tageskarte/Gruppenkarte vom HVV kaufen. Dann mit der S-Bahn bis S-Altona fahren. Dort in die Buslinie 150/250 wechseln. Mit diesen durch den neuen Elbtunnel zur Haltestelle „BAB Auffahrt Waltershof“ fahren, dort mit der Buslinie 151 Richtung S-Wilhelmsburg/Moorwerder Kinderheim eine interessante Hafenrundfahrt über die Köhlbrandbrücke machen (Abfahrten immer stündlich, von 6.39h bis 14.39h, um 15.19h, 14.44h, 16.09h, bis 18.39h). S-Wilhelmsburg aussteigen und zum Dulsberg zurückfahren. Abends am Programm des Klub Q teilnehmen (Gemeindesaal St. Petri, Kreuzlerstraße 6, Innenstadt, geöffnet von 18.45 bis 20.00 Uhr, pünktlich sein!!!). Es findet statt ein lockerer Treff bei Tee, Keksen und Gedichten. Der HVV hat ein Info-Telefon, wo Abfahrtszeiten, Streckenvorschläge, usw. abgefragt werden können (Tel. 040 / 1 94 49). Wir hoffen, Sie mit dieser kleinen Auswahl überzeugt zu haben, daß auch ein paar freie Tage in Hamburg-Dulsberg schön sein können und wünschen Ihnen viel Freude beim „Nacherleben“!

☺



SOZIALEINRICHTUNGEN

Sozialstation Dulsberg

unser Team erbringt folgende Leistungen:

- Häusliche Krankenpflege
- Häusliche Pflege
- Haushaltshilfe
- Einkäufe, Spaziergänge durch Zivildienstleistende

Weiterhin beraten wir Sie gern in allen Fragen der Pflege und der Pflegeversicherung.

Dithmarscher Str. 32

22049 Hamburg

Telefon 68 71 92

Geschäftszeiten:

Mo.-Fr. 8 - 16 Uhr

Luftangriff 122

Die Nacht vom 26. zum 27. Juli 1942 am Dulsberg

"... Ab 22.58 Uhr flog der Gegner mit etwa 200 Flugzeugen aus Nord-Holland und der Deutschen Bucht mit ostwärtigem Kurs ein. Die Masse der Maschinen nahm direkten Kurs auf Hamburg. Das Stadtgebiet wurde von etwa 120 Maschinen angegriffen. Dieser Angriff war der bisher stärkste aller Angriffe auf Hamburg..."

(Kriegstagebuch der Luftschutzpolizei)

Zwischen 00:43 Uhr und 02:07 Uhr wurden 31 Minenbomben, fast 600 Sprengbomben, fast 70.000 Stabbrandbomben, 2.000 Phosphorkautschukbrandbomben und 7322 (wohl die bei der Polizei abgelieferten!) Flugblätter über Hamburg abgeworfen. Es starben 337 Menschen, über 1000 wurden verletzt, 823 Wohnhäuser wurden total zerstört, 1201 schwer beschädigt.

Nach Beendigung der Rettungs- und ersten Aufräumungsarbeiten wurde Bilanz gezogen und die Untersuchungsergebnisse der Luftschutzpolizei und Feuerwehr im September 1942 in einem "Endgültigen Bericht" zusammengestellt. *"Was die Deutschen machen, das machen sie gründlich..."*, etwas peinlich makaber, denn Sinn und Zweck der eingehenden Dokumentation (mit vier dicken Fotoalben!) war, sich zeitig geeignete Beweismittel für spätere Reparationsforderungen zu beschaffen. Daß nach dem "Endsieg" (und den wagte damals ja kaum einer zu bezweifeln) der "Feind" alles zu bezahlen hat, was er kaputt gemacht hatte, war klar!

Eine Durchsicht dieser im Staatsarchiv befindlichen Unterlagen weist auch vier Bombentreffer auf dem Dulsberg-Gelände aus. Die Häuser Königshütterstr. Nr. 16-26 wurden von einer der 31 Minenbomben getroffen. Durch die Detonation stürzten die Häuser z.T. ein, benachbarte Häuser wurden ebenfalls beschädigt. Es starben 23 DulsbergerInnen, 26 wurden leicht verletzt, 138 wurden obdachlos. Der Schaden wurde mit etwa einer Viertelmillion Reichsmark veranschlagt.

Im Schrebergartengelände am Eulenkamp explodierten 4 Sprengbomben und verursachten etwa 2000 qm Flurschaden. Neben zwei Schreberlauben wurden auch zahlreiche Fenster der umliegenden Häuser zerstört. Menschen war nichts passiert, aber immerhin 3.000 Reichsmark Sachschaden.



Bombentreffer in der Königshütter Straße



Ecke Bredstedter Straße/Probsteier Straße

Weiter südwestlich durchschlug eine Sprengbombe das Dach und sämtliche Stockwerke der beiden Wohnhäuser Probsteier Straße 6 und 8.

"... Sie detonierte im Erdgeschoß und zerstörte die Häuser vollständig. Das Nachbarhaus Dühmarscherstr. Nr. 41 wurde stark beschädigt. An etwa 100 benachbarten Häusern wurde erheblicher Gebäudeschaden verursacht. Die Wohnungs- und Ladeneinrichtungen in vorstehenden Häusern wurden zerstört bzw. stark beschädigt. Die Bewohner befanden sich in den Schutzräumen..."

Es wurden 15 Menschen verletzt, 140 DulsbergerInnen wurden obdachlos, der Gesamtschaden wurde mit 150.000 Reichsmark angesetzt.

Bei dem Treffer auf die gegenüberliegende Häuserzeile Probsteier Str. Nr. 17-23 entzündeten sich zudem mehrere Stabbrandbomben.

"...Die Häuser wurden durch die Wirkung der Sprengbombe und das entstandene Schadensfeuer unbewohnbar. Die Vorderfronten der Häuser stürzten teilweise ein..."

Auch hier befanden sich die Bewohner in den Schutzräumen, es gab acht Verletzte, 197 Menschen waren nun obdachlos, sichere Kennerblicke taxierten den Schaden auf etwa 24.000 Reichsmark. Im heutigen Laden der AWO/MIGRATION befand sich damals das Zweigpostamt Hamburg 43, der postinternen Meldung vom 28. Juli 1942 über den Bombenschaden entnehmen wir u.a.:

"... Vom Personal wurde niemand verletzt, doch ist auch ein Teil der posteigenen Inneneinrichtung, z.B. Schränke, Vorhänge usw., stark in Mitleidenschaft gezogen und z. T. auch völlig zerstört worden. Ein Verzeichnis der beschädigten und der zerstörten Gegenstände wird alsbald vorgelegt werden.

Da die Diensträume zur Weiterführung des Betriebes nicht mehr benutzt werden konnten, ist das Postamt im Laufe des 27. mit Zustimmung der Polizeibehörde und des Hauptpastors Lüders in den Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche am Straßburgerplatz verlegt worden. Nach der am 27. zwangsweise erfolgten Stilllegung des Betriebes konnte dieser aber schon am 28. früh in vollem Umfang wiederaufgenommen werden. Bis zur Wiederherstellung der alten Diensträume - worüber wohl einige Monate verstreichen werden - wird das Zweigpostamt in dem Gemeindesaal verbleiben müssen..."

Der auf dienstliche Obliegenheiten reduzierte Wahrnehmungshorizont der Beamten vermittelt uns leidenschaftslos die harten Fakten. Den erlebten Schrecken, die körperlichen und emotionalen Verletzungen der DulsbergerInnen und ihr weiteres Schicksal zu dokumentieren bemühte sich seit Jahren die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. Wir haben von ZeitzeugInnen noch rd. 50 Jahre später einige subjektive Eindrücke dieser Nacht vom 26./27. Juli 1942 gesammelt (Interviewausschnitte):

Zeitzeugin 1: "... davor haben wir schon mal eine Ruine gesehen, am Eilbeker Weg irgendwo."

Zeitzeuge 2: "Da lief jeder (hin), der sonntags nachmittags spazieren ging, 'du da ist eine Bombe gefallen!'"

Zeitzeugin 1: "... Das war eine Sensation damals. 1942 sind wir in der Probsteier Straße dann .. ausgebombt (worden). Einen Teil konnten wir noch retten, da waren die Frauen die Mutigsten. Die Männer haben sich, ehrlich gesagt, verdrückt. Mein Vater war nämlich auch noch hier und meine Mutter wollte immer, daß er noch etwas 'rausholt'. Nein, das wollte er nicht, und dann wurde er auch noch von den anderen Nachbarn mit aufgestachelt, also von den Männern wohl gemerkt. Die haben gesagt: 'ach laß doch den Schiet einfach kaputt gehen' (...) Da hat meine Mutter sich immer furchtbar drüber aufgeregt. Das weiß ich auch noch. Sie stand alleine davor. Wir waren zwei Kinder und dann hat sich auch, mehr oder weniger, alles nachher alleine gemanagt, alles organisiert. Mein Vater hat gesehen, daß er wieder wegkam. Der war nämlich im Osteinsatz und der hat sich gedrückt, wo er konnte (...)"

Zeitzeuge 3: "Es gab einen sogenannten Luftschutz- oder Hauswart und der hatte darauf zu achten, daß auf jeder Etage Sand stand oder ein Eimer Wasser oder eine Feuerpatsche oder irgendwas, weil sich keiner ein Bild davon machen konnte, (wie) das wirklich (ist), wenn so ein Haus brennt oder wenn eine Bombe einschlägt (...) Denn das meiste, was da gemacht wurde, das waren, wenn man sich das heute anguckt, ganz kindische Spielereien..."

Den schlimmsten Luftangriff erlebte Hamburg ein Jahr später, im Sommer 1943. Der Dulsberg wurde innerhalb einer Nacht weitgehend zerstört und unbewohnbar.

Matthias Schirmmacher

Drei Hinweise auf eine Veranstaltung und zwei Dauer- ausstellungen zu diesem Thema:

1. Die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V. veranstaltet zusammen mit dem Landesjugendring und der Geschichtswerkstatt Barmbek am **5. Juli 1998 um 14 Uhr** eine Rundfahrt unter dem Titel: "Mit dem Fahrrad zu den Stätten der Bombenzerstörung und des Feuersturmes in Barmbek, Dulsberg und Eilbek." Treffpunkt: U-Bahn Mundsburg, Ausgang Hamburger Straße.

Einen Überblick zu den weiteren Rundgängen/Rundfahrten der Hamburger Geschichtswerkstätten bietet das kostenlose Faltblatt "Kiek mol '98" (Termine) und das neu erscheinende Rundgangsbuch "Kiek mol", das für DM 36,- in der Bücherhalle Dulsberg, im Stadtteilbüro Dulsberg und im Buchhandel erhältlich ist.



Blick vom Kirchturm der Frohbotschaftskirche in Richtung Probsteier Straße, 1942. Deutlich zu sehen sind die teilweise zerstörten Dächer (alle drei Fotos: Staatsarchiv Hamburg).

2. Auf der Plattform des Turmes der Frohbotschaftskirche befindet sich eine **Photoausstellung**, die das Ausmaß der Zerstörung und den beginnenden Wiederaufbau auf dem Dulsberg erkennen läßt. Wer die rd. 180 Stufen bis nach oben nicht scheut, kann einen schönen Rundumblick genießen und anhand der alten Bilder, die an selber Stelle vor 50 Jahren aufgenommen wurden, viele Veränderungen feststellen. Bitte während der Bürozeiten im Kirchengemeindebüro Straßburger Platz 2, Tel. 61 69 80 anmelden.



Blick ins Bunkermuseum (Foto: Stadtteilarchiv Hamm)

3. Die KollegInnen vom Stadtteilarchiv Hamm betreiben seit einiger Zeit ein **Bunkermuseum**. Diese eindrucksvollen Räumlichkeiten (mit Ausstellung) entsprechen vom Konzept dem Röhrenbunker, der sich unter dem Spielplatz an der Probsteier Straße befindet (gegenüber dem Stadtteilbüro). Dieser ehemalige Dulsberger Schutzraum ist nicht mehr zugänglich, die drei Eingänge sind aber noch erhalten.

Das Bunkermuseum befindet sich hinter der Kirche im **Wichernweg 16** (U-Bahn Rauhes Haus). Öffnungszeit ist **jeden Donnerstag von 10-12 Uhr und 15-18 Uhr** (in den Hamburger Sommerferien andere Zeiten). Eintritt DM 3,- Info: Stadtteilarchiv Hamm, Tel. 251 39 27, ein bebildertes Prospekt (englisch/deutsch) ist im Stadtteilbüro Dulsberg und in der Bücherhalle Dulsberg kostenlos erhältlich.

Die Stadtteilversammlung am 24.04.98

Die am 24.04.98 durch den Arbeitskreis Bürgerbeteiligung organisierte Stadtteilversammlung darf als gelungen bezeichnet werden. Zwar war die TeilnehmerInnenzahl mit 32 (ohne Berufsdulsberger) nicht höher als bei anderen Veranstaltungen, doch kann sie sich im Vergleich durchaus sehen lassen.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung zeigte sich, daß die Gerüchte um die Schließung des Freibades für die Mehrzahl der Anwesenden der Hauptgrund für ihr Erscheinen gewesen war. Das hatte zur Folge, daß die übrigen Themen, insbesondere das so wichtige Thema Bürgerbeteiligung, nicht in der Ausführlichkeit abgehandelt wurden, die ihnen eigentlich zugestanden hätte und die deshalb in den Ankündigungen auch in den Vordergrund gestellt worden waren.

Nach der Vorstellung des Freibad-Konzeptes begann eine heftige Diskussion. Es waren sich zwar alle TeilnehmerInnen einig, daß das Freibad in seiner bestehenden Form zu erhalten wäre, doch offensichtlich hatten viele Anwesende das Bedürfnis, zu den Umbauplänen und vor allem zu den Vorstellungen der *bäderland GmbH* Stellung zu beziehen. Es ist eine große Bereitschaft zu erkennen, sich für die Erhaltung des Freibades zu engagieren, die unbedingt genutzt werden muß, damit das Freibad erhalten bleibt. Die anwesenden Vertreter der Parteien (SPD, CDU, GAL) haben ihre Unterstützung zugesagt. Als Ergebnis der Diskussion trifft sich in Kürze eine Gruppe von AnwohnerInnen, die Aktionen zur Erhaltung des Freibades planen und organisieren werden. Jeder ist herzlich willkommen, Ort und Zeit des nächsten Treffens werden bekanntgegeben.

Glücklicherweise gab es an diesem Abend noch ein anderes Thema, das das Interesse der Bürger für sich in Anspruch nehmen konnte. Die Vorstellung des Kinderhausprojektes war vor allem für die anwesenden Eltern von großem Interesse. Das Konzept wurde von allen positiv bewertet, die Weigerung des Amtes für Jugend, den Bereich Krisenintervention zu finanzieren, wurde mit entsprechendem Kopfschütteln bedacht. Leider kam es an diesem Abend noch nicht zu konkreten Beschlüssen hinsichtlich der weiteren Vorgehensweise (möglicherweise wegen der Dominanz des Themas „Freibad“). Als zu fortgeschrittener Stunde gegen 20:30 Uhr endlich das Thema Bürgerbeteiligung zur Sprache kam, war leider ein Teil der Besucher, insbesondere Eltern, die mit ihren Kinder erschienen waren, nicht mehr anwesend. Trotzdem stellten verschiedene Gruppen ihre Pläne vor. Neben einem Vorschlag aus den Reihen des AKBü und einem von der SPD war es vor allem der Vorschlag eines CDU-Vertreters, der großes Erstaunen auslöste. Er vertrat die bereits aus dem Ortsausschuß bekannte Position, nach der der Stadtteilbeirat aufgelöst werden müsse. Bürgerbeteiligung sollte nach seiner Ansicht vor allem durch die Abhaltung von Quartiersversammlungen ermöglicht werden, deren Votum dann in den höheren politischen Gremien (z.B. Ortsausschuß) zur Kenntnis genommen werden könnte. Dieser Vorschlag stieß erwartungsgemäß auf breite Ablehnung, zumal nicht erklärt werden konnte, wie die Bürger in dieser Konstellation verbindliche Beschlüsse durchsetzen sollten.

Da –wie bereits erwähnt– die Teilnehmerzahl zu dieser Zeit bereits erheblich abgenommen hatte, wurde auf eine Abstimmung über die vorliegenden Vorschläge verzichtet. Wenn auch

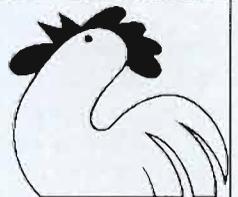
das Thema allgemein als wichtig und die bessere Bürgerbeteiligung als dringend notwendig angesehen werden kann, sollte sie doch zunächst in einer breiteren Öffentlichkeit diskutiert werden.

Nicht unerwähnt bleiben soll das Konzept „Kulturtreff“, daß gleich zu Beginn der Stadtteilversammlung durch Jürgen Fiedler vorgestellt wurde. Die Planungen zur Umgestaltung der Gesamtschule Alter Teichweg wurden mit Interesse und Wohlwollen zur Kenntnis genommen, es wurde deutlich, daß an Räumen der vorgesehenen Art nach wie vor großer Bedarf besteht.

Fazit:

Die erste vom AK Bürgerbeteiligung durchgeführte Stadtteilversammlung hat nach meiner Ansicht auf dem Dulsberg einiges in Bewegung gesetzt. Und spannender wie Fernsehen war's allemal.

Thorsten Szallies,
Mitglied im AK Bürgerbeteiligung



Dithmarscher Grill

Dithmarscher Str. 49
Hamburg 70 ☎ 652 18 67

CTM Computer Telefon + mehr
69 70 35 35

Präsentiert die Weltenbummler



Die neuen Dual Band Handy's von
Motorola - Siemens - Bosch

Damit Sie auch im Urlaub
immer erreichbar sein können

...jsdn



•D1•



o.tel.o

eplus

Straßburger Str. 3

**Ruf
an!**

Dulsberger Straßennamen (2. Teil)

Die Benennung nach bekannten
Politikern und Zeitungsredakteuren

Friedrich Naumann (1860-1919)



Der im allgemeinen als "Sozialpolitiker" charakterisierte Friedrich Naumann studierte zunächst in seiner Geburtsstadt Leipzig und in Erlangen bevor es ihn 1883 als Oberpfleger an das Rauhe Haus nach Hamburg verschlug. Hier blieb er zwei Jahre bevor er sich (nach einigen Jobs als Pastor und Geistlicher) der Christlich-sozialen Partei zuwandte. Nach einigem "Partei-Hopping" wurde er Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei (DDP), die im Zuge der sog. "November-Revolution" im Jahre 1918 gegründet worden war.

Zunächst verfolgte Naumann mit seinen Schriften das Ziel, durch eine soziale und demokratische Gesellschaftsreform die Arbeiterbewegung für ein "Soziales Kaisertum" (?) zu gewinnen. Sein Bekanntheitsgrad gründete sich nicht nur auf seine Beredsamkeit als Reichstagsabgeordneter (1907-1912 und 1913-1919), sondern auch auf seine reiche schriftstellerische Tätigkeit, die ausgerichtet war auf eine Verbindung des nationalen und des sozialen Gedankens. Intensiv befaßte er sich mit marxistischer Literatur, um für die Auseinandersetzung mit der sozialistischen Bewegung gerüstet zu sein. Charakteristisch sind zwei Schriften

seiner Frühzeit: "Arbeiterkatechismus" und "Jesus der Volksmann". Die von ihm seit 1895 herausgegebenen Wochenschrift "Die Hilfe" wurde zum Sprachrohr der "Jungen", die sich aus dem konservativem Dunstkreis der "christlich-sozialen Bewegung" einer evangelischen Arbeiterbewegung zuwandten. Dieses Blatt diente auch dem damaligen Studenten Theodor Heuss als Sprungbett in eine zunächst journalistisch orientierte Berufslaufbahn. Naumann und Heuss verband neben einer politisch als "liberal" bezeichneten Grundüberzeugung (die DDP gilt als ein mentaler Vorläufer der F.D.P.) auch ein Interesse an aktuellen kulturellen und künstlerischen Strömungen. Hier ist vor allem die von Naumann angeregte Gründung des Deutschen Werkbundes zu nennen, eine Vereinigung von Künstlern und Industriellen, die für die gewerbliche Produktion neue künstlerisch und qualitativ hochrangige Normen zu entwickeln suchten. Vielleicht waren es diese Ambitionen, die um 1930 zur Namensgebung der neuen Wohnanlage auf dem Dulsberg führte. Denkbar wäre auch eine weltanschauliche Verbundenheit des Wohnungsbauunternehmens "Freie Stadt" mit dem von Naumann vertretenen Liberalismus. Über dem Durchgang zur Nord-schleswiger Straße erinnert eine Gedenkplatte an Friedrich Naumann-

Emil Krause (1870-1943)



Lehrer wollte er werden. Darum trat der am 8. Juli 1870 in Goslar geborene Emil Krause mit 17 Jahren in das Wolfenbütteler Lehrerseminar ein und unterrichtete nebenbei auch aushilfsweise in Braunschweig. Der Abschluß seiner Ausbildung wurde aber angeblich wegen "unerlaubten Wirtshausbesuches" und wohl auch Krauses Halsstarrig-

keit sich maßregeln zu lassen, verpazt. Fortan verbrachte er seine Zeit mit sozialdemokratischer Parteiarbeit und galt als "ein sehr wissenschaftlich gebildeter junger Mann", der "gern als Redner gehört wurde". So zog es ihn 1893 nach Hamburg, hier wurde er Redakteur der sozialdemokratischen Tageszeitung "Hamburger Echo" und betätigte sich als Theaterrezensent und Gerichtsberichterstatter. Später wandte er sich auch Schulfragen zu, kritisierte die dürftigen Leistungen der Volksschule und forderte eine Einheitsschule, in der die "Kinder der Reichen" nicht bevorzugt würden. Nach seiner 1907 erfolgten Wahl in die Hamburger Bürgerschaft arbeitete er sich schnell zum Schul- und Bildungsexperte der sozialdemokratischen Fraktion auf. Da zunächst das "Niveau der Allgemeinbildung" gehoben werden müsse - und hierunter verstand Emil Krause eine Verbesserung der Ausstattung der Volksschulen mit Lehr- und Lernmitteln, eine Senkung der Klassenfrequenz sowie eine wissenschaftliche Ausbildung aller Volksschullehrer - lehnte er zunächst die 1913 vorgeschlagene Gründung einer Hamburger Universität ab.

1895 noch wegen "Verächtlichmachung des deutschen Heeres" verurteilt, ließ er sich 20 Jahre später, während des Ersten Weltkrieges, nicht nur willig in die Kriegspropaganda einspannen, sondern wurde - wegen seiner patriotischen Pflichterfüllung - auch als erster Sozi auf einen Posten in eine Hamburger Behörde berufen. Nach dem Krieg war alles anders, der Senat bestand nun zur Hälfte aus Sozialdemokraten, als einziger blieb Schulsenator Krause während der gesamten Dauer der Weimarer Republik von 1919 bis 1933 im Amt. Neben den vielen Schulneubauten, war es besonders die Weiterentwicklung des Volksschulwesens (u.a. Reformpädagogik und Versuchsschulen), Maßnahmen zur Erholungsfürsorge, Erleichterung des sozialen Aufstiegs für Begabte, Schulgelderlaß und Erziehungsbeihilfen, die hinsichtlich der Hamburger Schulpolitik der 20er Jahre markante Veränderungen bildeten. Am 3. März 1933 trat er mit seinen sozialdemokratischen Kollegen aus dem Senat aus, aus Protest gegen Einmischungsversuche der neuen Nazi-Regierung im Deutschen Reich. Emil Krause starb am 10. Oktober 1943 in Hamburg. 1950 erfolgte die Benennung der Krausestraße (vorher Ahrensburger Straße) und der Emil-Krause-Schule, seit 1962 Krause-Gymnasium (einem der markantesten Hamburger Schulgebäude der 20er Jahre).

Matthias Schirmacher

Gedankenspaziergänge zum Dulsberg

Was Nicolas und mir zum Thema „Dulsberg“ in den Sinn kam.

Nicolas stammt aus Westfalen und lebt seit knapp zwei Jahren in Hamburg auf dem Dulsberg. Ich wohne ebenfalls knapp zwei Jahre auf dem Dulsberg, bin in Hamburg aufgewachsen und zur Schule gegangen.

Umzug nach Hamburg: erster Eindruck: enger, die Häuser standen dichter beieinander. Und das Haus war aus gelben Ziegelsteinen erbaut und hatte ein Flachdach. Die Kinderzeichnungen zeigten einen Würfel mit mehreren Würfeln innen und einem Rechteck oben drauf: ein Flachdachhaus mit Fenstern und Schornstein. Später zeigte ich das einer Freundin - sie stammte aus einem kleinen, schwäbischen Dorf - : „Man merkt, daß Du aus einer Großstadt kommst, Deine Häuser haben alle keine Dächer!“

Ich könnte sagen, ich bin nach Hamburg gekommen, um zu studieren. Ich könnte aber auch sagen, ich studierte, um nach Hamburg kommen zu können.

Mich interessierte das Zusammenleben von ausländischen Menschen mit Deutschen, insbesondere bei den Jugendlichen.

Den Satz habe ich an der Stelle gesagt, aber eigentlich gehört er da nicht hin. Klingt entweder unpassend, oder so als sei das das hauptsächlich Interessante an HH gewesen ... Schreib doch lieber, daß mir, aus der westfälischen Provinz kommend, das kulturelle Angebot + die kulturelle Vielfalt, und dann aber doch die relative Überschaubarkeit wichtig waren. Da wird sich jeder etwas anderes darunter vorstellen, und das ist ja auch richtig, weil im Sinne der Vielfalt für alle Vorstellungen Platz ist.

Ich guckte mir drei Tage Wohnungen an. Am zweiten Tag eine in Dulsberg. Die Wohnung war stark renovierungsbedürftig, und die Miete war relativ günstig. Mir gefiel, daß sie eine große Wohnküche hatte. Von 30 Interessenten gingen 29 gleich wieder 'raus. Kurze Zeit später konnte ich sie haben.

Als erstes fiel mir die Einheitlichkeit der Straßenzüge auf. Dann habe ich mich gefragt, warum Dulsberg wohl Duls-Berg heißt. An der Uni habe ich mich mit der Hamburger Stadterweiterung in den '20er Jahren befaßt. Dabei habe ich eine Kopie einer alten Karte entdeckt, auf der Höhenlinien eingezeichnet waren.

Später, als Jugendliche, ging ich ins Stadtparkbad oder nach Ohlsdorf. Ins Dulsbergbad ging niemand mehr, den ich kannte. Dulsberg lag abseits. Da waren Jugendgangs, Neo-Nazi, nachts auf den Straßen, die „Linke“ verprügelten. Freunde mieden die Linie S-1, nachdem ein Freund in der S-Bahn zwischen Wandsbek und Barmbek von mehreren Jugendlichen bedroht wurde.

Auffällig ist das viele Grün. Im Sommer sind die Grünanlagen bevölkert mit türkischen Familien. Die haben Spaß zusammen. Die Familien sind intakt.

Der hohe Ausländeranteil in Dulsberg ist kein Problem, sondern kommt dem Stadtteil zugute. Die Jugendlichen kommen aus großen Familien. Sie finden dort Rückhalt.

Die erste Wohnungssuche mit einer Freundin: jede konnte 200,-, maximal 250,- DM, zum Wohnen aufbringen. Die billigen Wohnungen in den Zeitungen lagen hauptsächlich im Osten Hamburgs: Horn, Wandsbek, Hamm und Dulsberg. Da wollten wir auf keinen Fall hin.

Es war sehr schwer, einen Mitbewohner für die Wohnung zu finden. Die meisten Menschen wußten erst nicht, wo Dulsberg liegt. Die Erklärung „Dulsberg liegt zwischen Barmbek und Wandsbek“ klingt für die meisten wenig attraktiv. „Unheimlich weit draußen und nichts los!“ waren die Kommentare.

Nicolas Thon und
Bettina Schrader

Das weltweit erste Brot in Zusammenarbeit mit:

**Deutsche
Herzstiftung**



Bäckerei



Konditorei

W. Schwengel
seit 1877

22049 Hamburg

Elsässer Str. 22/24

Alter Teichweg 165

☎ 61 01 10

Fax 61 01 20

☎ 693 68 18

Bei meinem ersten Besuch schlief ich in der Jugendherberge bei den Landungsbrücken. Ich hatte einen Reiseführer und erkundete die Innenstadt an der Alster, Altona und den Hafen.

1977 Umzug mit den Eltern nach Steilshoop; lauter weiße Plattenbauten, doch wir wohnten in einem nagelneuen roten nur 4-geschossigen Backsteinbau mit Flachdach und empfanden das als etwas Besseres. Im Sommer ging unsere Mutter mit uns ins Dulsbergbad, mit dem Fahrrad.

Cholesterinbewußt nach Herzenslust

OMEGA3

B R O T

Nur das einzigartige, leckere OMEGA-3-BROT ist besonders reich an gesunden Omega-3-Fettsäuren.



Kieselstein

Hallo Kinder!

Dieses ist eure Seite im BACKSTEIN. Wenn Ihr Ideen oder Vorschläge habt, so schreibt an:

**Backstein – Redaktion,
c/o Stadtteilbüro Dulsberg,
Probsteier Straße 15
Stichwort: „Kieselstein“**

DRUDEL

*Hä? Drudel? Was ist das denn?
Nun, schaut selber:*

Was könnte das denn wohl sein?



Übrigens, wenn Ihr auch einen Drudel kennt, dann schickt ihn uns. In jeder neuen Ausgabe vom BACKSTEIN werden wir im KIESELSTEIN einen Drudel veröffentlichen, der von euch eingesendet wurde. Wenn Ihr uns einen Drudel schickt, dann schreibt auch, wie alt Ihr seid. Die Anschrift seht ihr oben, und die Lösung auf Seite 24



Der Kieselsteinwitz

Michael kommt von der Schule nach Hause. „Die Lehrerin hat mich heute gefragt, ob ich noch Geschwister habe.“ erzählt er. „Und was hast du geantwortet?“ fragt die Mutter. „Na, die Wahrheit, das ich Einzelkind bin.“ „Und was hat die Lehrerin dann gesagt?“ „Na, Gott sei Dank!“

Die Spielidee - Fußabaggern

Für dieses Spiel benötigt ihr:

- ein etwas größeres Stück Rasen,
- einen Ball (z.B. einen Fußball, wenn möglich nicht so hart),
- mindestens drei Mitspieler,
- gutes Wetter

Fußabaggern bedeutet, einen Mitspieler mit dem Ball abwerfen. Beim Fußabaggern dürfen die Mitspieler aber den Ball mit den Füßen abwehren.

Gespielt wird so:

Ihr lost aus, wer als erstes werfen muß. Die übrigen Mitspieler setzen sich um den Werfer herum auf den Boden. Dann wirft der Werfer den Ball so hoch in die Luft wie er kann. In diesem Moment krabbeln die Mitspieler auf allen vieren im Spinnengang (das heißt, der Rücken zeigt zum Boden) vom Werfer weg. Der Werfer ruft laut „STOP!“ wenn er den Ball wieder fest gefangen hat. Die Mitspieler dürfen dann nicht weiter krabbeln, sondern müssen dort sitzen bleiben, wo sie gerade waren. Nun versucht der Werfer einen von den Spielern mit dem Ball abzuwerfen. Die anderen dürfen dann den Ball mit dem Fuß abwehren. Wenn der Ball mit dem Fuß abgewehrt wurde, dürfen die Mitspieler wieder wegkrabbeln, bis der Werfer den Ball hat und wieder „STOP!“ ruft. Derjenige, der den Ball nicht abwehren konnte und getroffen wurde, muß dann werfen. Dieses Spiel könnt ihr natürlich auch am Strand spielen. Außerdem könnt ihr es noch schwieriger machen, in dem der Ball nicht nur mit den Füßen, sondern auch mit dem Bein bis zum Knie abgewehrt werden darf.

Achtung: Egal wo ihr das Spiel spielt, seht euch den Rasen, den Strand oder die Fläche, auf der ihr spielen wollt, genau an: Hundekacke, Scherben und anderer Dreck können das Spiel schnell vermiesen.



Kennen Sie den Dulsberg?

Kennen Sie den Dulsberg? - So heißt das Gewinnspiel, zu dem wir Sie in jeder Ausgabe des BACKSTEINs einladen. Wir zeigen Ihnen ein Foto, das irgendwo auf dem Dulsberg entstanden ist. Die Frage ist nur: Wo?

Wenn Sie es wissen, dann schreiben Sie die Lösung an:

BACKSTEIN-Redaktion; c/o Stadtteilbüro Dulsberg; Stichwort „Foto-Gewinnspiel“; Probsteier Str. 15; 22049 Hamburg

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir diesmal 3 Hefte „Überleben zwischen Trümmern“ der Geschichtsgruppe Dulsberg. Einsendeschluß ist der 15.07.98.

(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen).

Viel Spaß und Erfolg bei der Suche!

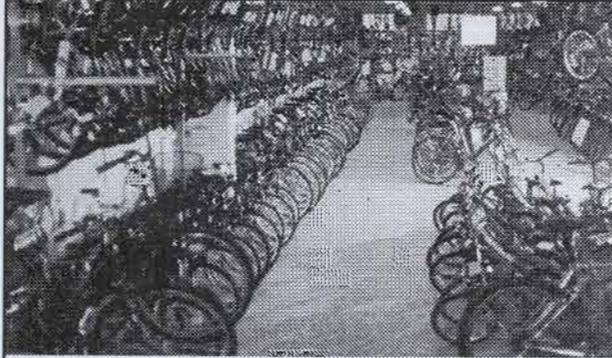
Die BACKSTEIN-Redaktion

Siegerehrung: Im letzten BACKSTEIN zeigten wir Ihnen ein Foto vom Wandbild im Treppeneingangsbereich der U-Bahnstation „Alter Teichweg“.

Richtig erkannt hat dies: Friedhelm Drewes aus der Dithmarscher Straße. Er erhält **Kieck Mol** (ein Buch über Stadteilrundgänge der Hamburger Geschichtswerkstatt von 1992).

Herzlichen Glückwunsch!

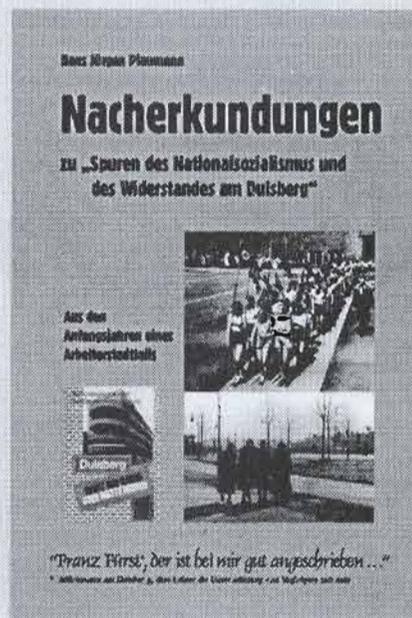
1000  Fahrradfachmarkt



... erst mal zu 1000 Räder - wegen der geilen Preise!
Neu · gebraucht · II. Wahl
Tel. (040) 6 52 52 17

Krausestraße 116 · Hamburg

Soeben erschienen



Aus dem Inhalt:

Nach-Erkundungen • *Widerständige, Opfer und ein Stück Sozialgefühl* • *Luftschutz: Kriegsvorbereitung und Selbstschutz* • *Auf einmal steht es neben Dir* • *Jüdische Bürger am Dulsberg* • *Namenlose Spuren, Namen ohne Leben* • *Auf der Totenliste* • *Spuren des Nationalsozialismus und des Widerstandes am Dulsberg* • *SA in "Barmbeker Land"* • *90 Patronen-Hülsen auf der Straße* • *Lieder und Kinderängste* • *Erwerbslosennot und Solidarität* • *Nach der Märzwahl* • *Amtswalter und SA-Boykott* • *Hausdurchsuchung* • *Widerstand am Dulsberg in den Anfangsmonaten 1933* • *Blauhemd in der Schule* • *Rote Inletts zum 1. Mal u.v.m.*

80 Seiten, brosch.

2 Faltkarten, 52 Abbildungen

DM 12,80

verkauft wird das Buch in der Bücherhalle, im Stadtteilbüro, in mehreren Dulsberger Einzelhandelsgeschäften und im Buchhandel sowieso
(ISBN 3-9806194-0-0)

**Geschichtsgruppe
Dulsberg e.V.** c/o Bücherhalle
Dulsberg

Eulenkamp 41 • 22049 Hamburg • Tel. 68 08 82 • Fax 68 69 01

Neue Dulsberger Geschichtsbroschüre: "Nacherkundungen zu Spuren des Nationalsozialismus und des Widerstandes am Dulsberg" von Hans Jürgen Plaumann, herausgegeben von der Geschichtsguppe Dulsberg e.V., gelesen und rezensiert von zwei Mitgliedern der BACKSTEIN Redaktion

"Die Vergangenheit ist niemals tot, sie ist noch nicht einmal vergangen." Dieses Zitat von William Faulkner läßt sich zwanglos auf die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit übertragen. Ähnlich wie Faulkner seine Romanfiguren ihr Schicksal in der Enge eines kleinräumlichen Umfeldes erleben und erleiden läßt, wird auch die Alltagsgeschichte der sog. "kleinen Leute" in der Übergangszeit von Weimarer Republik zum Hitlerregime erst in der unmittelbaren Nachbarschaft "spürbar". Mit dem jetzt von Hans Jürgen Plaumann vorgelegten 70 Seiten starke Broschüre "Nacherkundungen zu Spuren des Nationalsozialismus und Widerstand am Dulsberg" werden prägende Erlebnisse, Lebensschicksale und Zeugnisse von DulsbergerInnen mitreißend und spannend dokumentiert. Fanden doch Nationalsozialismus und Krieg nicht irgendwo, sondern auch direkt vor der Dulsberger Haustür statt und machten keinesfalls vor der eigenen Wohnungstür halt! Gerade die für die Geschichtswerkstätten typische Erkundungsform der "oral history" (erzählte Geschichte) ist oft die einzige Möglichkeit derartiges Quellenmaterial zu sammeln und über Zeitzeugeninterviews das "(Nach-)Erleben" von Geschichte, die ja allzuoft eigene Lebensgeschichte ist, zu erfahren. Dem Autor und seinen KollegInnen von der Geschichtsguppe Dulsberg e.V. gelang es in den letzten zehn Jahren, eine ganze Reihe von DulsbergerInnen, die zum Teil als Kinder/Jugendliche, zum Teil bereits als Erwachsene die 20er/30er Jahre auf dem Dulsberg erlebt haben zu interviewen. Hier den Schwerpunkt der Bearbeitung zu setzen ist in der Tat richtig; es zeigt sich, daß diese "Quellen" mit dem Ablauf eines Menschenalters zunehmend "versiegen". Zu diesem Thema ebenfalls vorhandenes Material in den Archiven durchzusehen und wissenschaftlich auszuwerten, kann dabei zunächst in den Hintergrund treten. Im Ergebnis wird deutlich, daß das Leben auf dem Dulsberg vor und in der Nazi-Zeit facettenreich war hinsichtlich persönlicher/politischer Entwicklungen. Es sind gerade die praktischen Auswirkungen der politischen Umwälzungen in unserem Stadtteil um 1933, die anschaulich anhand von Erlebnis-schilderungen illustriert werden und heutige LeserInnen bewegen. Daß dabei keine der damals überzeugten Dulsberger Nazis bzw. deren Angehörige zu Wort kommen, und auch die Rolle der damaligen KPD geschönt und weitgehend distanzlos präsentiert wird, ist nicht so schlimm, stehen doch die fesselnden Stimmungsbilder und der Prozeß der individuellen Vergangenheitsbewältigung mit den subjektiven Eindrücke des "Selbsterlebten" erklärtermaßen im Vordergrund. Das mit vielen historischen Dulsberg-Bildern und zwei zeitgenössischen Stadtplänen ausgestatteten Broschüren von Hans Jürgen Plaumann ist ein erweiterter Sonderdruck des bereits 1992 im Sammelwerk "DULSBERG - Hart am Rand und Mittendrin" publizierten Aufsatzes gleichen Titels. Kleinere Korrekturen und Ergänzungen im Anmerkungs-teil erleichtern eine erste Orientierung über Quellen und Literatur. Die als "Nach-Erkundungen" bezeichneten Ergänzungen von rd. 20 Seiten bieten auch für den Spezialisten inhaltlich viel Neues, u.a. wird auch ein Überblick über die Rezeption der (in viel zu kleiner Auflage verbreiteten!) Erstausgabe gegeben und daraus resultierend neue Kontakte zu Zeitzeugen mit neuen Hinweisen; gerade hier wird deutlich wie wichtig und lebendig Stadtteilgeschichte und ihre Vermittlung sein muß.

Matthias Schirmmacher

Mit der neuesten Veröffentlichung der Dulsberger Geschichtswerkstatt: „Nacherkundungen zu „Spuren des Nationalsozialismus und des Widerstandes am Dulsberg“ von Hans Jürgen Plaumann erfahren wir Einzelheiten über den Alltag im Hamburg der 30er/40er Jahre. Z.B. darüber, daß es in den Straßenbahnen ein Metermaß gab, an denen die Größe der Kinder gemessen wurde. Kinder über 1m Körpergröße mußten 10 Pfennig Fahrgeld zahlen. Oder daß Jugendliche in den 30er Jahren die Wochenenden in Tanzclubs verbrachten, Swing tanzten und ihrer Abneigung gegen Mitglieder der Hitlerjugend manchmal handfest Ausdruck verliehen.

Der Autor hat Freude (die ich gerne mit ihm teile) an der Spurensuche, an der Lebendigkeit vergangener Lebenszeiten. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht jedoch die Suche nach Reaktionen (Stellungnahmen) noch lebender Zeitzeugen auf die nationalsozialistische Machtergreifung. Ausgangspunkt ist der Dulsberg, als sogenanntes Arbeiterstadtviertel, und die Menschen vom Dulsberg, die in Interviews, Briefen und schriftlichen Erinnerungen über ihr Leben zur Zeit des Nationalsozialismus berichten. Plaumann mußte sich seine Quellen zunächst suchen. Die Qualität seiner Arbeit ist das Zusammenstrahlen unterschiedlichster Informationen und Informationsquellen. Das in dieser Ausgabe dokumentierte Echo auf die Erstveröffentlichung eines Teils der vorliegenden Neuerscheinung zeigt, daß es ihm geglückt ist, Verbindungen zu knüpfen. Schade, daß diese Arbeitsweise nur im 2. Teil der Arbeit dokumentiert wird. Ebenso hätte ich mir eine eigene Zusammenstellung sämtlicher Interviews und Schriftstücke mit kurzer Einführung zum Inhalt und zur Person gewünscht.

Der Autor wählte „Nationalsozialismus“ und „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ als Bezugsrahmen für seine Quellen. Er ergänzt seine lebensgeschichtlich orientierte Quellenarbeit durch zeitgenössische Zeitungen, Polizeiberichte und Auswertungen von Einwohnermeldedaten und zieht punktuell auch andere Arbeiten zu diesem Thema heran. So weist Plaumann darauf hin, daß die Zusammensetzung der Dulsberger Einwohnerschaft schon in den 20er Jahren vielschichtiger war, als angenommen: „Der Dulsberg war weniger rot als sein Ruf.“

Problematisch hingegen scheint mir der von ihm gewählte Titel „Widerstand“. Plaumann dokumentiert, daß es mit der Machtergreifung 1933 auch ein zunehmendes Unbehagen gegenüber dem nationalsozialistischen Druck gab. Das äußerte sich teilweise sehr direkt bei den Jugendlichen in der Ablehnung der HJ: „Ich wollte tun, was mir Spaß macht, aber nicht das, was mir aufdiktirt wurde.“ und konnte schlimme Folgen für sie haben. Plaumann berichtet auch über organisierten, politischen Widerstand von KPD- und SPD-Anhängern. Nur finden bewußte, gezielte Aktionen gegen den NS-Machapparat (wie z.B. durch Flugblattaktionen der KPD-nahen Untergrundgruppen) auf einer anderen Ebene statt als eine Freundlichkeit gegenüber Zwangsarbeiter. An dieser Stelle halte ich einen analytisch reflektierten Umgang mit dem Begriff „Widerstand“ für notwendig.

Bettina Schrader

Dulsberger Termine

Juni

- 09.06.98 Sitzung des **Stadtteilbeirat**, 19.30 Uhr Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
 13.06.98 **Flohmarkt** auf dem Straßburger Platz von SOS Treffpunkt & Beratung
 17.06.98 Treffen der **AG-Bürgerbeteiligung** - 19.00 Uhr Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
 17.06.98 **Theaterabend** - Theaterkurs der Gesamtschule „Carlo Goldoni: Der Diener zweier Herren“, 19.30 Uhr Aula der Gesamtschule, Alter Teichweg 200
 18.06.98 **Theaterabend** - Theaterkurs der Gesamtschule „Carlo Goldoni: Der Diener zweier Herren“, 19.30 Uhr Aula der Gesamtschule, Alter Teichweg 200
 23.06.98 **Theaterabend** - Theaterkurs der Gesamtschule „Andrew Carr: Sofortige Erleuchtung incl. MWSt - ein Wochenendseminar bei einer Sekte“, 19.30 Uhr Aula der Gesamtschule, Alter Teichweg 200
 23.06.98 **Tagesfahrt** an den Plöner See für Senioren, Frohbotshauskirche, 10.30 - 18.30 Uhr, DM 40,00
 24.06.98 **Theaterabend** - Theaterkurs der Gesamtschule „Andrew Carr: Sofortige Erleuchtung incl. MWSt - ein Wochenendseminar bei einer Sekte“, 19.30 Uhr Aula der Gesamtschule, Alter Teichweg 200
 30.06.98 **Bilderbuchkino** in der Bücherhalle „Willi ist der Größte“, 10.00 Uhr Bücherhalle, Eulenkamp 41

Juli

- 04.07.98 **Sommerfest** im Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15
 01.07.98 Treffen der **AG Bürgerbeteiligung** um 19.00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
 06.07.98 „**Freude an der Farbe**“ von Elfriede Kluge/Carla Klockmann - Vernissage im Stadtteilbüro, Probsteier Str. 17.30 Uhr
 07.07.98 **Sitzung des Stadtteilbeirat**, 19.30 Uhr Gemeindesaal Frohbotshauskirche
 13.07.98-
 24.07.98 **Ferienspektakel** im Haus der Jugend, Alter Teichweg 200
 14.07.98 **Kaffeefahrt** nach Tesperhude für Senioren, Frohbotshauskirche, 14.00 - 18.00 Uhr, DM 20,00

August

- 05.08.98 Treffen der **AG Bürgerbeteiligung** um 19.00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15
 11.08.98 **Drei-Seen-Fahrt** für Senioren, Frohbotshauskirche, 9.15 - 18.30 Uhr, DM 40,00
 19.08.98 Treffen der **AG Bürgerbeteiligung** um 19.00 Uhr im Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15

Lösung von der Kinderseite „Kieselstein“ auf Seite 21:

Der Drudel ist ein Eishär im Schneesturm“!

CTM Computer Telefon + mehr
69 70 35 35

Präsentiert die Weltenbummler



Die neuen Dual Band Handy's von Motorola - Siemens - Bosch

Damit Sie auch im Urlaub immer erreichbar sein können

.. j s d n
 ER
 • D I •
 VICTOR
 VOX
 o.tel.o
 eplus

Straßburger Str. 3 **Ruf an!**

Fahrschule Barmbek



Inh. Peter Grantz
 Bramfelder Str. 44
 22305 Hamburg



Mofa - Motorrad - PKW - Ausbildung

Tel.: (040) 299 66 41

Theorieunterricht:
 Montag + Donnerstag 19:00h - 20:30h
 vormittags nach Absprache

Bürozeiten:
 Montag - Mittwoch - Freitag 15:00h - 19:00h